29. Jahrgang. Donnerstag, 30. Dezember. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.



NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16231.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1886.

Politische Uebersicht.

Danzig, 30. Dezember.

Eine bedeutsame Kundgebung.

In unseren Morgentelegrammen ist bereits der bedeutsamen Thatsache von der außerordentlich freundlichen Behandlung des französischen Botschafters seitens des Kaisers und des Kronprinzen beim letzten Botschafterdiner Erwähnung gethan worden. Der Vorgang hat in der That bei der jetzigen Lage der Dinge eine hervorragende Bedeutung; er ist eine erfreuliche Kundgebung in friedlicher Richtung und wird in unserem Volke mit großer Genugthuung aufgenommen werden und wesentlich zur Beruhigung beitragen. Es giebt ja auch bei uns Leute genug, die einen Losbruch des Krieges zwischen Deutschland und Frankreich für ein unausbleibliches und in nächster Zeit zu erwartendes Ereigniß ansehen, obgleich es notorisch ist, daß bei der überwiegenden Mehrheit unseres Volkes gewiß keine Angriffsgelüste vorliegen und Niemand sehnlicher die Erhaltung des Friedens wünscht, als wir. Wenn wir nun in dem überaus freundlichen Verkehr unseres Kaiserhauses mit dem officiellen Vertreter der französischen Republik ein Zeichen des Beweises erblicken, daß die vielfach angenommene Spannung zwischen den beiderseitigen Regierungen nicht besteht, daß thatsächlich freundliche Beziehungen zwischen Paris und Berlin herrschen, so ist jener pessimistischen Auffassung von der Unvermeidlichkeit des Krieges im Frühjahr in wirksamster Weise der Boden entzogen und dafür gesorgt, daß Beruhigung in diejenigen Gemüther zurückkehrt, die in letzter Zeit sich von weitgehenden Sorgen beunruhigen ließen. Und man hat guten Grund zu der Annahme, daß wie der Kaiser, so auch der Reichskanzler entschlossen ist, selbst wenn Gefahren vorliegen sollten, alles zu vermeiden, was zu einer Verschärfung derselben beitragen könnte; dagegen aber jede Gelegenheit zur Abschwächung der Spannung zu ergreifen und alles zu thun, den Conflict zu vermeiden oder mindestens soweit irgend möglich hinauszuschieben.

Die „Voss. Ztg." begleitet den Vorgang mit folgenden Bemerkungen:

„Die besonders hervorgehobene Nachbarschaft, in welche der Botschafter Frankreichs mit dem Grafen Moltke gestern an der Tafel des Kaisers gesetzt worden, sieht fast wie eine Erläuterung zu der viel besprochenen Reichstagsrede des Feldmarschalls aus; bei aller äußerlich gegen Frankreich gerichteten Schärfe wollte jene Rede doch zweifellos nicht so verstanden sein, wie Hitzköpfe und Chauvinisten unter uns sie jetzt noch auslegen zu müssen meinen, daß nämlich die „baldigen Entscheidungen", auf die das „in Waffen starrende Europa" nach den Worten des Grafen Moltke drängt, nothwendig mit den ersten Knospen des kommenden Frühjahrs über uns hereinbrechen müssen, und als ob Frankreich es sei, das unablässig zu diesen Entscheidungen dränge. Wir haben schon dargelegt, wie die in der politischen Lage selber liegenden Factoren mächtiger sind, als alle wirklichen oder vermeintlichen Wallungen des nationalen Temperaments.

Niemand wird eine dauernde Bürgschaft für die französische Friedensliebe gegen Deutschland übernehmen wollen, aber Niemand wird auch im Stande sein, einen Beleg dafür zu geben, daß bei der jetzigen Lage in Europa die Lust zum Kriege in Frankreich auch nur den mindesten Rückhalt im Volke und bei den maßgebenden Gewalten habe. Nur dadurch haben die Monarchisten in Frankreich bei den letzten Wahlen so große Erfolge errungen, daß sie die Republikaner als Kriegspartei hinstellten, und nur aus dem Friedensbedürfniß der französischen Wähler ist es zu erklären, daß deren Vertreter in der Kammer den Crediten für die Colonialprojecte die größten Schwierigkeiten bereiteten. **Der Einfluß der nach Krieg und Revanche schreienden Elemente in Frankreich ist in Wahrheit viel geringer, als man im Auslande anzunehmen pflegt**, und was das Bündniß mit Rußland betrifft, so hat die französische Politik anscheinend doch gemerkt, daß es ein Unterschied ist, ob solches Bündniß zu wirklich französischen Zwecken, oder ob es zur Durchführung russischer Pläne geschlossen wird. Selbst wenn die russische Allianz zu haben wäre, wie sie es zur Zeit noch nicht ist, würde man sich in Frankreich, schon durch das deutsch-österreichische Bündniß vorsichtig gemacht, wohl fragen, wohin sie hinaus will, ehe man sich kopfüber in sie hineinstürzt. Kurz, wenn in Europa überhaupt eine Kriegsgefahr besteht, so ist nicht Frankreich, sondern Rußland unter den gegenwärtigen Umständen ihr Herd. So lange die russischen Ansprüche im Orient sich in den Grenzen der europäischen Verträge halten, werden wir den Frieden haben; erst wenn sie diese Grenze eigenmächtig überschreiten, wird die Gefahr des Krieges praktisch, mit der man jetzt zu agitatorischen Zwecken bei uns eine ganz unzeitige Beunruhigung aufrecht hält.

Niemand leugnet, daß der politische Horizont von Wolken umdüstert ist; in der Furcht vor dem Blitzschlag aber bereits alle übrige Thätigkeit aufgehen zu lassen, dafür sprechen die politischen Erscheinungen für nüchterne Beurtheiler noch nicht, und auch die dem französischen Botschafter gestern hier erwiesenen Aufmerksamkeiten stehen mit dieser nervösen Auffassung der Dinge im Widerspruch."

Auch von anderen Seiten liegen friedlichere Anzeichen vor. Daß von officiöser Seite den Behauptungen von einer Annäherung zwischen Deutschland und Rußland, von der Oesterreich **ausgeschlossen** sei, mit großer Schärfe **widersprochen** wird, kann weiter nicht überraschen, aber doch, daß auch in diesem Falle kein Rauch ohne Feuer ist, geht aus der Sprache der österreichischen Presse sehr deutlich hervor. Deutscherseits werden offenbar mit großem Nachdruck die Bemühungen fortgesetzt, eine Verständigung zwischen Rußland und Oesterreich über die bulgarische Frage herbeizuführen, und zwar eine Verständigung, bei der zweifellos Oesterreich der nachgebende Theil sein würde. Wie weit das möglich ist, ohne den Grafen Kalnoky mit seinen Erklärungen in den Delegationen in Widerspruch zu setzen, bleibt abzuwarten.

Die drohende Ministerkrisis in England dürfte auch dazu beitragen, die österreichischen Staatsmänner vorsichtiger in ihrem Verhalten Rußland gegenüber zu machen. Wenn also jetzt die „Post" einräumt, sie habe sich geirrt, als sie neulich der Kundgebung im russischen „Reg.-Anzeiger" die Bedeutung absprechen wollte, Rußland wolle wenigstens vorläufig keinen Krieg, sondern versuche die bulgarische Frage auf friedlichem Wege zu lösen, so bedeutet das nicht, daß die Entscheidung nur für kurze Zeit aufgeschoben sei. Auf alle Fälle ist die **acute Kriegsgefahr fürs erste beseitigt**. Wie die Dinge sich weiter entwickeln werden, kann man ruhig abwarten.

„Das Geld wird sich finden",

meint die „Köln. Ztg." — zuerst erledige man die Militärvorlage! Wenn das sogenannte „Weltblatt" dabei zugleich die Mittheilung bringt, daß Centrum und Freisinnige, um die Vorlage weiter zu verschleppen, die Frage der Mehrkosten **zugleich** zur Lösung bringen wollen, so ist diese Mittheilung nach unseren aus bester Quelle stammenden Informationen falsch. Freisinnige und Centrum haben erklärt, daß sie gar keine Veranlassung haben, die Entscheidung zu verzögern, daß sie aber das Verlangen zu stellen verpflichtet sind, ihnen die zur Berathung erforderliche Zeit zu lassen. Hierzu sind sie um so mehr berechtigt, als die Regierungen es durch eine frühere Berufung zu Anfang November in der Hand gehabt hätten, eine frühere Entscheidung herbeizuführen. Die Berufung auf Frankreich hat jetzt auch keinen Boden mehr, da, wie schon mitgetheilt ist, die französische Commission erst am 12. Januar zusammentritt und der Boulanger'sche Gesetzentwurf nach neueren Nachrichten durchaus nicht so glatt durchgehen wird, wie unsere Officiösen bisher behauptet haben.

Die deutsche Militärvorlage wird, daran zweifeln wir nicht, **in einer den Interessen des Vaterlandes entsprechenden Weise erledigt werden und zwar bald.** Der Lärm, der jetzt von der Reaction und den anderen Leuten, die das Bedürfniß fühlen, das Vaterland zu retten, geschlagen wird, hat keine rechte Zugkraft mehr. Der Versuch, in die freisinnige Partei eine Spaltung zu bringen, und der Appell an die früheren Secessionisten, Alles zu bewilligen mit der Aussicht im Hintergrunde, den Reichskanzler dann zu einer liberaleren Politik, womöglich zur Beseitigung des Systems Puttkamer und zu einer Abwendung vom Centrum zu bewegen, ist ein neuer Beweis der grenzenlosen Naivetät mancher „Politiker". Die früheren Secessionisten werden der Militärvorlage gegenüber streng sachlich handeln, ohne irgend einen Neben- und Hintergedanken. Sie werden sich in ihrem Verhalten nicht etwa durch die Hoffnung bestimmen lassen, irgend welche Gegenconcessionen auf anderen Gebieten zu erhalten. Was sie bewilligen, bewilligen sie ohne Gegenleistung.

Ueberdies sind, glauben wir, die früheren Secessionisten nicht der optimistischen Anschauung über die zukünftige innere Politik des Reichskanzlers, von welcher einzelne unverbesserliche Schwärmer immer noch getragen werden. Der Reichskanzler **hatte** eine Majorität für eine langsam und mäßig fortschreitende deutsche Politik. Er selbst hat diese Majorität im Jahre 1878 und mit ihr die nationalliberale Partei zerstört. Die innere Geschichte dieser Zeit ist noch nicht überall im Einzelnen bekannt; diejenigen, welche Auskunft über die Maßregeln und das Verhalten mancher Staatsmänner in den Jahren 1877 und 1878 geben können, werden heute noch durch mancherlei Rücksichten gebunden. Aber soviel hat sich auch aus dem bisher öffentlich bekannt gewordenen ergeben, daß der Reichskanzler mit dem Liberalismus **nicht mehr pactiren wollte**. Der Liberalismus kann seine Stellung nur durch unbeirrtes, ebenso entschiedenes, wie lediglich durch sachliche Rücksichten bestimmtes Verhalten seiner Vertreter behaupten. Von der Illusion zu leben, daß eine liberale innere Politik von selbst kommen, daß sie wie ein Geschenk vom Himmel fallen würde, dazu gehört der Glaube, der Berge versetzen kann.

Von Tag zu Tag wird übrigens das Verhalten der freiwillig gouvernementalen Presse gegenüber der **Reichseinkommensteuer** interessanter. Anfangs gedachte man den freisinnigen Vorschlag ohne weiteres bei Seite zu schieben. Das geht aber nicht. Wie uns mitgetheilt wird, erhalten die freisinnigen Abgeordneten, welche die Frage in der Militär-Commission angeregt haben, täglich aus den verschiedensten Theilen Deutschlands sehr lebhafte **Zustimmungserklärungen**. Die „Nordd. Allg. Ztg." könnte Spalten damit füllen. Daß es mit der Verfassungswidrigkeit der Reichseinkommensteuer nichts ist, hat jetzt auch die „Kreuzztg." schon zugegeben. Aber — wendet die „Köln. Ztg." ein — was geht das den Reichstag an, wenn er die für die Militär-Vorlage nöthigen Gelder nicht aus Reichsmitteln aufzubringen vermag, dann werden die Einzellandtage das Nöthige beschließen. Dieselben Männer also, welche früher nicht laut genug für die **Selbständigkeit der Reichsfinanzen** eintreten konnten, verweisen jetzt die Lösung auf die Einzelstaaten. Dabei passirt der „Köln. Ztg." noch das Malheur, daß sie ganz vergessen hat, daß Herr v. Scholz und ihre Freunde zu der preußischen Einkommensteuerreform vom Reich noch Geld überwiesen haben wollten. Wo bleibt denn da das Geld zur Durchführung der Militärvorlage?

Das sind lediglich Kreuz- und Querzüge um den verhaßten Vorschlag aus der Welt zu bringen. **Branntweinmonopol, Tabakmonopol**: Das sind die wahren Ziele derjenigen, welche über denselben Vorschlag ihr Verdammungsurtheil aussprechen, den 1874 Conservative, Nationalliberale und Fortschrittsmänner gemeinsam der deutschen Nation empfohlen haben!

Die „Entrüstungsbewegung"

soll jetzt indirect sogar dazu dienen, die Geschäfte der ostafrikanischen Gesellschaft zu besorgen. Da haben die Herren Dr. Peters, Livonius und Genossen für heute Abend eine Versammlung in Berlin anberaumt, um eine Kundgebung für die Militärvorlage zu arrangiren. Sie müssen freilich Besorgnisse gehabt haben, daß diese Versammlung schlecht besucht sein werde. Deshalb ließen sie unter dem Vorgeben, die Versammlung schiene durch Socialdemokraten gesprengt werden zu sollen, die national gesinnten Elemente der Berliner Bürgerschaft auffordern, sich zu rüsten, um dieser Eventualität vorzubeugen. Nach den spitzen Redensarten zu urtheilen, mit denen die „Kreuzzeitung" sich heute wieder über die Verabredungen der Londoner Conferenz bezüglich der Begrenzung der deutschen und englischen Gebiete in Ostafrika entrüstet, müßte es Herrn Dr. Peters eigentlich näher liegen, gegen das Verhalten der Reichsregierung in Sachen der ostafrikanischen Gesellschaft als gegen die Beschlüsse der Militär-Commission Front zu machen. Aber Herr Dr. Peters möchte sich durch die patriotische Thätigkeit zu Gunsten der Militärvorlage offenbar des Wohlwollens der Reichsregierung auch für die ostafrikanische Gesellschaft versichern. Es fehlt nun nur noch, daß Herr Peters die Verstärkung der deutschen Heeresmacht mit Rücksicht auf sein phantastisches Colonialreich in Ostafrika motivirt und die Komödie ist vollkommen.

Uebrigens erklärt jetzt selbst die „**Nationallib. Correspondenz**", das Publikum habe gar **keinen** Anlaß, sich groß zu **ereifern**. Nun, das haben wir längst gesagt! Freilich wird dieses Geständniß von dem mittelparteilichen Organ erst gemacht, nachdem es evident geworden ist, daß der „Sturm" nicht in Fluß kommen will.

Die Freisinnigen in Sachsen.

Die „Nat.-Ztg." schreibt: „In Sachsen scheint sich anläßlich der Haltung der Herren Richter u. Gen. in der Militärfrage eine vollständige Auflösung der deutschfreisinnigen Partei zu vollziehen." Und zum Beweise dafür druckt sie ein in der „Dresd. Ztg." veröffentlichtes Schreiben des sächsischen Landtagsabg. Starke (Mitweida) ab, welcher erklärt, er habe schon am 14. Novbr. cr. seinen Austritt aus der deutschfreisinnigen Partei angezeigt. Zudem existirt in der sächsischen zweiten Kammer eine freisinnige Fraction überhaupt nicht. Am 14. November war der Reichstag noch nicht eröffnet und das Militär-Gesetz noch nicht vorgelegt; Herr Starke erklärt ausdrücklich, er sei schon längst nicht mehr mit den Intentionen der freisinnigen Partei einverstanden gewesen. Und dennoch ist die Haltung der freisinnigen Partei in der Militärfrage nach der „Nat.-Ztg." der Anlaß zu einer vollständigen Auflösung der deutschfreisinnigen Partei in Sachsen!

Die sächsische fortschrittliche Fraction hat inzwischen an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Rechtsanwalt Lehmann den deutschfreisinnigen Reichstagsabgeordneten Eysoldt zum Vorsitzenden und den Rentner Ring, den ehemaligen Vorsitzende des deutschfreisinnigen Vereins zu Leipzig, zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Die Majorität der Fraction kann demnach wohl nicht, wie Starke behauptete, „mit ganzer Seele" die Auffassung Schrecks theilen.

X. Kunstausstellung.

4.

Die Landschaftsmalerei ist, wie gewöhnlich, auch diesmal nicht allein der Zahl, sondern auch dem Werth der Bilder nach vorwiegend vertreten. Theils zieht den Beschauer vorzugsweise der Reiz der interessanten Gegend an, die der Künstler gewählt, theils die uns sofort verständliche Stimmung, welche der Maler in sein Motiv gelegt hat, theils endlich die virtuose Behandlung desselben. Um ein wahres Kunstwerk zu schaffen, müssen selbstverständlich alle drei Momente zusammentreffen. Auch die Landschaftsmalerei ist nur da Kunst, wo der Maler das Geschaute innerlich soweit verarbeitet hat, daß er das Wesentliche und Unwesentliche in dem als Vorwurf auserwählten Stück Natur klar gesondert und so zu sagen den Grundton bestimmt gefaßt hat, dem sich harmonisch alle Details unterordnen müssen. Auch die Landschaftsmalerei ist nicht ein Copiren der Landschaft, sondern eine selbstständige Production des Künstlers von innen heraus. Es ist nicht ihre Aufgabe, unsere geographischen Kenntnisse zu bereichern, wenn sie auch nebenher diesen Dienst leisten mag. Aber wenn sie ihn leistet, namentlich wenn sie uns in die Fremde führt, thut sie es nicht wie ein Reisehandbuch, das absolut zuverlässig in den Details sein muß, sondern immer nur so, daß sie uns den Charakter der fremden Gegend darlegt. Die Treue, die wir von ihr fordern müssen, besteht nicht in der ängstlichen Sorgfalt, bis ins Kleinste die Wirklichkeit wiederzugeben, sondern darin den Totaleindruck der Landschaft, der Wahrheit entsprechend zu reproduciren. Der eigentliche Zweck dieses Zweiges der Malerei, gleichviel ob sie Vorwürfe fern oder nahe sucht, ist: eine bestimmte Wirkung auf das Gemüth des Beschauers auszuüben, ihn in eine besondere, vom Maler gewollte Stimmung zu versetzen und hier trifft die Landschaftsmalerei mit der Tonkunst in ihrem letzten Zweck zusammen. Um ein gutes Landschaftsbild zu liefern, braucht der Maler nicht in die Schweiz, nach Italien, nach Norwegen oder nach dem Orient zu gehen. Hat er nur die Fähigkeit, den idealen Grundzug der landschaftlichen Natur zu erfassen und getreu wiederzugeben, so stellt ihm unser norddeutscher Wald, unsere Landseen, unser Flachland Partien in Fülle zur Verfügung, die er zu einem Kunstwerk von packender Wirkung verarbeiten kann. Bringt er diese Fähigkeit aber nicht mit, dann vermögen ihm die schönsten Gegenden der Erde nichts zu sagen, was des Wiedererzählens lohnt und er wird uns auch mit vollendetster Technik nur Decorationsmalerei liefern.

Ganz besondere Aufmerksamkeit erregen in dieser Ausstellung die drei Bilder, welche im letzten Zimmer neben einander hängen, alle drei, wenn auch in verschiedener Weise, trefflich gemalt: „Die Schusterspitzen mit dem Dürnsee" von W. Th. Nocken (Düsseldorf), „der Urirothstock" von Josef Jansen und der „Obersee bei Berchtesgaden" von Robert Schultze (München). Die Nockensche Landschaft, die uns ein Stück aus dem Ampezzothal mit den seltsam gestalteten Dolomiten im Hintergrunde in Mondscheinbeleuchtung zeigt, ist eine wunderbar stimmungsvolles Bild, von dem sich der Beschauer ungern trennt. Auf dem Jansen'schen Bilde wirkt der gewaltige Gebirgsstock, der in den ruhig daliegenden Vierwaldstädtersee steil abfällt, wahrhaft imponirend. Die Behandlung der Farbe in dem Bilde ist ausgezeichnet. Etwas durch diese — Nachbarschaft in seiner Wirkung beeinträchtigt wird, — aber an sich nicht weniger Anerkennung verdient das dritte Bild, durch das uns R. Schulze sehr charakteristisch in die bairische Gebirgswelt einführt.

Sehr gut gemalt ist die große Winterlandschaft von Andersen-Lundbye (München) „Wintermorgen am Starnbergersee". Für die volle Wirkung ist der Raum in dem Ausstellungszimmer etwas zu beschränkt; man muß, um sie wahrzunehmen, ganz an die gegenüberliegende Wand zurücktreten. Des Contrastes wegen lassen wir das Bild von Eugen Bracht (Berlin) folgen, der uns ein Stück der Sinai-Halbinsel bei untergehender Sonne, wahrhaft in Gluth getaucht, sehr virtuos gemalt hat.

Valentine Ruths (Hamburg) hat ein schönes „Waldinnere" ausgestellt, Fr. v. Winterfeld sehr anziehende Bilder vom Bodensee. Ein mit bekannter Feinheit und Sorgfalt gemaltes, sehr anmuthiges Bild, ein wahrer Schmuck für einen Salo, ist die holländische Winterlandschaft mit Windmühle von J. Duntze (Düsseldorf). Monien (Königsberg) hat ein Stück heimischen Landsees bei beginnendem Regen geliefert. Die Vorzüge des Künstlers in der Behandlung der Einzelheiten: des Wasserspiegels, Gebüsches, des Himmels, sowie der einheitlichen Gesammtstimmung treten wieder deutlich hervor. Das etwas trübe Motiv läßt aber die warme Stimmung nicht recht aufkommen, die uns sonst aus den Monien'schen Bildern entgegentritt. Auch Hugo Knorr (Karlsruhe) behandelt ein heimisches Motiv; er stellt ein Stück der Ostseeküste — wir vermuthen den Beginn der kuhrischen Nehrung nördlich von Kranz — in sehr charakteristischer und wirkungsvoller Weise dar.

Norwegen hat wieder vielfach den Stoff zu zum Theil sehr schönen Gemälden geliefert. Wir nennen hier vor allem Morten Müller (Düsseldorf) mit 2 Bildern, Müller-Kurzwelly, J. Huth (Berlin) und Adolf Schweitzer (Düsseldorf). Axel Nordgreen hat mit glücklichem Erfolg Partieen der schwedischen Küste zum Vorwurf genommen.

Gute Seestücke finden wir von Petersen-Angeln (Düsseldorf), Huth („Holländische Fischer in der Nordsee") und F. Herpel (Königsberg).

Bei Baisch (Karlsruhe), „Morgen in Holland", ist es mehr das ausgezeichnet gemalte Vieh als die Landschaft, welche die Aufmerksamkeit erregt. Und dasselbe gilt auch von Robert Meyerheim's „Auf der Weide".

Bei dem trefflichen Bilde von P. Tübbecke (Weimar) „Marburg" verdient die Behandlung des Landschaftlichen ebensoviel Bewunderung als die der Architektur. Gute Straßenbilder sind die von Tina Blau (München) und von P. v. Ravenstein (Karlsruhe).

Ein Theil des Innern unserer Marienkirche giebt in sehr sorgfältiger Ausführung ein Bild von L. Begas-Parmentier wieder.

Die englische Krisis.

In dem vorgestrigen Ministerrath wurde beschlossen, die Eröffnung der Parlamentssession bis zum Februar zu verschieben. Die Antwort Hartingtons auf die Eröffnungen Salisbury's ist dem Vernehmen nach noch nicht eingetroffen und somit ist die Frage nach der Lösung der Ministerkrisis noch in der Schwebe.

Die Gerüchte über des Battenbergers Rückkehr

nach Bulgarien wollen nicht verstummen; sie haben durch die Zusammenkunft der bulgarischen Deputirten mit dem Prinzen in Köln neue Nahrung erhalten und werden weiter ausgesponnen von dem Wiener Correspondenten des „Daily Chronicle", welcher seinem Blatte unter den 26. telegraphirt:

„Während der letzten wenigen Tage hat die bulgarische Frage eine neue und unerwartete Wendung genommen, worüber mir erst heute Mittheilungen zugegangen sind. Die Folge davon ist, daß die Lage ernster und verwickelter geworden ist. Es mag als ausgemacht angesehen werden, daß Fürst Alexander von Battenberg sich entschlossen hat, nach Bulgarien zurückzukehren, und zwar in einer Eventualität, die sicherlich in Berechnung zu ziehen ist, nämlich seiner Wiedererwählung. Diesen Entschluß hat die politische Welt bereits mit in Berechnung gezogen. Da, wie ich informirt werde, die Bulgaren vollkommen begriffen haben, daß nicht die mindeste Aussicht vorhanden ist, Rußlands Zustimmung zu erlangen zu der Wahl irgend eines Fürsten für Bulgarien, der nicht eine russische Creatur ist, werden sie aller Wahrscheinlichkeit nach Fürst Alexander einstimmig wiedererwählen, und wenn dies stattgefunden hat, darf erwartet werden, daß der Prinz plötzlich wieder in Sofia auftaucht."

Der Correspondent erzählt nun, daß als der Prinz in England und die Deputation in Wien resp. Berlin war, ein wichtiger Depeschenwechsel zwischen ihnen stattfand; er weist auf die dann in Köln und der Reise bis Frankfurt folgenden Unterredungen zwischen Alexander und den Deputirten hin und behauptet, in letzterem Orte sei ein endgiltiger Beschluß zu Stande gekommen. In diplomatischen Kreisen werde geglaubt, daß des Battenbergers Gesinnungswechsel direct der Ermunterung und Unterstützung Englands zuzuschreiben sei. Der Correspondent stellt als erste Consequenz dieser Rückkehr die militärische Besetzung Ostrumeliens durch die Türkei in Aussicht und schließt mit der Annahme, „daß dies aller Wahrscheinlichkeit nach das Signal für den Todesstreich der Herrschaft des Sultans in Europa sein würde."

Trotz alledem ist daran festzuhalten, daß solchen Gerüchten kein Werth beizumessen ist; denn allerseits herrscht darüber Uebereinstimmung, daß eine solche Eventualität die Lage nur schwieriger gestalten müßte, und das widerspricht den klaren und bestimmten Intentionen aller Mächte. In letzter Zeit ist das Interesse an den engeren bulgarischen Angelegenheiten erheblich zurückgetreten, und da ist es denn kein Wunder, wenn manche Correspondenten ihren Mittheilungen nur durch besonders pikanten Aufputz Aufmerksamkeit zulenken zu können glauben.

Auch die der „Kreuzztg." aus Paris zugehende Nachricht:

„In hiesigen diplomatischen Kreisen glaubt man an den bevorstehenden Zusammenbruch der bulgarischen Regierung. Bereits bulgarische Offiziere sind nach Adrianopel (Türkei) gegangen, 140 Offiziere sind nach Rußland ausgewandert. Man will hier wissen, daß die Garnisonen von Philippopel, Sliwo u. a. für Rußland gewonnen seien."

möchten wir fürs erste der eben gekennzeichneten Kategorie einreihen.

In der Candidatenfrage

sieht im übrigen noch alles auf dem alten Fleck. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." aus Sofia wird dort die jetzt allerdings schon wieder so gut wie verschwundene Candidatur des Prinzen von Coburg bekämpft, weil derselbe gewisse Bedingungen stellen wollte. Man erblicke in denselben eine Gefährdung der Verfassung und der Unabhängigkeit des Landes. Dagegen werde die Candidatur des Grafen Pejacsevich für die am ehesten mögliche gehalten. Graf Gabriel Pejacsevich ist ein directer Nachkomme der hervorragenden, in die bulgarische Geschichte vielfach verflochtenen bosnisch-bulgarischen Fürstenfamilie, welche die umfangreichen Ländereien in der Nähe Sofias besaß. Pejacsevich bereiste im September d. J. Bulgarien. Er ist ein Mann von 40 Jahren, in Ungarn Grundbesitzer.

Die Deputation in London.

In einer Unterredung, die der Londoner Correspondent der „Köln. Ztg." mit der bulgarischen Deputation hatte, nannte die letztere den Prinzen von Battenberg allerdings den „Mann ihres Herzens", sie versichert jedoch, daß Bulgarien sich in allem den Wünschen Rußlands gefügt haben würde, wenn sie nicht einzige Ausnahme der Candidatur des Mingreliers. Von diesem Punkte abgesehen, wüßte Bulgarien aber garnicht, was der Zar eigentlich wolle. Aber man hat den Deputirten, selbst als Privatpersonen, den Eintritt in Rußland verweigert. Hier in England erwartet sie von der Demokratie dieses Landes, die ein Ohr und ein Herz für junge aufstrebende Völkerschaften besitzt, eine entgegenkommende Aufnahme. „Giebt es denn", rief Grekow klagend aus, „in ganz Europa keinen Fleck mehr, wo ein frischer Sproß seiner Völkerfamilie Aufmunterung findet? In Berlin hat man uns persönlich den besten Empfang bereitet. Wir haben uns in keiner Weise zu beklagen, so hart auch die Auskunft ist, daß wir uns mit Rußland auseinandersetzen sollen, nachdem wir uns, die Person des Mingreliers abgerechnet, durchaus über die Wünsche Rußlands im unklaren befinden. Hoffen wir, daß uns hier größere Klarheit wird."

Ueber Stanley's Pläne für den Entsatz von Emin Pascha

ist bis jetzt, trotz gegentheiliger Meldungen, nichts Gewisses in die Oeffentlichkeit gedrungen, da er damit sehr zurückhält; doch scheint sich das Gerücht zu bestätigen, daß er den Beistand Tippu Tip's, des mächtigen arabischen Sklavenhändlers, in Anspruch nehmen werde. Tippu hat sich, wie es heißt, den Weißen der Stanley Fall's Station stets freundlich gezeigt und mit seiner Hilfe würde der Entsatz Emin's sicherlich von Erfolg begleitet sein. Es verlautet, daß Stanley große Opfer bringt, indem er dem Rufe, die Führung der Expedition zum Entsatze von Emin Pascha zu übernehmen, Folge leistet. Am Sonntag empfing er ein Kabeltelegramm von seinem Entrepreneur in New-York, welches ihm 40 000 Doll. anbietet, wenn er nach Amerika zurückkehre und seine Vorlesungs-Tournée vollende, während ihm 130 Vorlesungen, die er in Australien zu halten gedachte, eine gleiche Summe eingetragen haben würden.

Der Panama-Canal.

Aus Newyork wird vom 27. Dezember telegraphisch gemeldet, daß die Marine-Offiziere, die vor einiger Zeit über die Arbeiten am Panama-Canal der Regierung Bericht erstatteten, die jüngsten Aeußerungen des Herrn v. Lesseps dahin auslegen, daß man dem Canal nicht das Niveau des Meeres zu geben gedenkt. Man muthmaßt, daß beabsichtigt wird, die Fertigstellung des Canals durch die Anwendung von Schleusen und einer flachen Wasserstraße zu beschleunigen. Herr v. Lesseps hofft wahrscheinlich durch diesen Plan die großen Anforderungen an die Geldmittel der Gesellschaft zu erleichtern, indem er die Zinsen, welche gezahlt werden müssen, so lange der Canal unfertig bleibt, aus „Einkünften" deckt.

Deutschland.

* **Berlin**, 29. Dez. Unser Kaiser hat die Festtage bei bestem Wohlsein verlebt und erfreut sich überhaupt seit längerer Zeit eines vorzüglichen Gesundheitszustandes. So urtheilen Alle, welche in den letzten Wochen das Glück hatten, in seine Nähe zu kommen. Ein Augenzeuge erzählt u. A. in der „N. Ztg.", daß als der Kaiser vorgestern Abend unerwartet und unangemeldet und nicht von einem Adjutanten begleitet am Schauspielhause vorgefahren sei, er, die Hilfe seines Leibjägers abweisend, mit leichten Schritten den Wagen verlassen und die Stufen ins Haus erstiegen habe. Alle Umstehenden waren erstaunt über die Frische und Rüstigkeit des ehrwürdigen Greises, und ein zufällig anwesender Italiener äußerte zu einem Gewährsmann: wenn Graf Moltke's (angebliche) Aeußerung, so lange Kaiser Wilhelm lebe, käme es nicht zum Kriege, sich bewahrheiten sollte, so würden wir wenigstens noch sehr viele Jahre den Frieden behalten. Auch ein hochgestellter Offizier, der sowohl im vorigen Jahre wie in diesem kurz vor dem Weihnachtsfeste vom Kaiser empfangen worden, wußte uns gegenüber nicht Worte zu finden, um es deutlich zu machen, wie viel gesunder und frischer dieses Mal der Kaiser gewesen sei. Im vorigen Jahre habe er in seiner ganzen Erscheinung und in der schwachen Stimme den hochbetagten Greis erkennen lassen, diesmal sei er mit raschem und festem Schritt aus seinem Zimmer in das Empfangszimmer getreten und habe sich in lebhafter und lauter Sprache mit den Anwesenden unterhalten. Hoffentlich werden die Anstrengungen, ohne welche die bevorstehenden Feierlichkeiten beim Jahreswechsel und das Militärjubiläum, das der Kaiser gleichzeitig begeht, nicht vorübergehen können, keinen nachtheiligen Einfluß auf das Wohlbefinden des Monarchen ausüben.

Den bisherigen Anordnungen zufolge sollen die **Neujahrsgratulationen** in der bisherigen Weise stattfinden. Da der Reichskanzler noch nicht nach Berlin zu kommen gedenkt, so werden dem Vernehmen nach die anwesenden Mitglieder des Bundesraths bei der Beglückwünschungs-Audienz vom Minister v. Bötticher und das Staatsministerium von dem Vicepräsidenten desselben, v. Puttkamer, welcher am Freitag von seiner Reise nach Westpreußen zurückkehrt, angeführt werden.

Der Kaiser wird ferner am 18. Januar des nächsten Jahres im hiesigen königlichen Schlosse zur Abhaltung eines Kapitels des hohen Ordens vom Schwarzen Adler und zur Aufnahme neuer Mitglieder die Ritter des Ordens um sich versammeln. Am 23. desselben Monats findet dann in den Festräumen des hiesigen königlichen Schlosses die Feier des Krönungs- und Ordensfestes in der hergebrachten Weise statt.

* [**Der Kronprinz und der baierische Prinzregent.**] Der Kronprinz hat dem Prinzen Ludwig von Baiern einen Ehrendegen geschenkt, der auf der Klinge die Widmung trägt: „Friedrich Wilhelm, Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen, seinem lieben Freunde Ludwig, Prinz von Baiern."

* Berlin, 29. Dez. [**Forderungen des Herzogs von Cumberland.**] Wir haben vor längerer Zeit über gewisse Rückforderungen berichtet, welche der Herzog von Cumberland aus dem Privatvermögen des verstorbenen Herzogs von Braunschweig verlangt hat. Diese Mittheilung, welche officiös angezweifelt worden ist, halten wir gleichwohl in vollem Umfange aufrecht. Die Verhandlungen über diese Angelegenheit, welche im Auftrage des Herrn Dr. Windthorst von dem Geheimen Justizrath Breithaupt in Braunschweig geführt werden, nehmen einen äußerst schleppenden Gang. Es handelt sich darum, festzustellen, wie weit die Forderungen überhaupt an das Privatvermögen des verstorbenen Herzogs gemacht werden können. Es ist deshalb die ziemlich umfangreiche und schwierige Aufstellung von Inventaren u. dergl. erforderlich geworden, und zunächst noch garnicht abzusehen, wann die Sache zum Abschluß gelangen wird.

* [**Der Reichskanzler**] wird officiösem Vernehmen nach in der ersten Woche des Januar nach Berlin kommen.

* [**Zu den Ausweisungen in Frankfurt a. M.**] schreibt man dem „B. T.": Denjenigen der Ausgewiesenen, die darum ersuchten, wurde gestattet, bis zum 3. Januar in Frankfurt zu bleiben, damit sie ihre Angelegenheiten zu ordnen vermögen. Dadurch wird die Härte der Maßregel ein wenig gemildert. Unter den von der Ausweisungsordre Betroffenen befindet sich auch der Schlosser Konradi, welcher im benachbarten Bockenheim wohnte. Bevor er Gelegenheit gehabt, dem Befehle nachzukommen, wurde jedoch seine Festnahme verfügt und er in sicheren Gewahrsam gebracht. Konradi soll der extremeren Richtung der socialdemokratischen Partei angehören. Diejenigen Ausgewiesenen, die nicht um Aufschub ersuchten, haben Frankfurt bereits verlassen.

* [**Noch einmal die Kunstbutterfrage.**] Die „N. A. Z." kommt noch einmal auf die Kunstbuttervorlage zurück und stellt nun in ihrer Verlegenheit die Behauptung auf, unsererseits sei nicht berücksichtigt worden, daß durch die Vorlage der Eventualität, wo der Consument den Preis der Naturbutter zahle, aber nur Kunstbutter erhalte, entgegentreten werde. Damit hat die „Norddeutsche" bewiesen, daß sie die Vorlage selbst garnicht kennt. In der Begründung zu den Strafvorschriften heißt es ausdrücklich: „Sofern beim Verkauf von Kunstbutter eine betrügerische Absicht sich bethätigt, finden die strengeren Strafbestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes bezw. des Strafgesetzbuchs Anwendung." Insofern der von der „N. Allg. Ztg." angeführte Artikel der „Kiel. Ztg." in dem Gesetzentwurf einen Schutz gegen betrügerische Waare von Kunstbutter findet, ist derselbe ebensowenig zutreffend, wie die Ausführungen der „Norddeutschen". Wenn aber die letztere die „Kieler Ztg." citirt zu Gunsten der Vorlage, so hat sie dabei offenbar vergessen, daß sie nämlich die Vorlage im Interesse der Consumenten befürwortete. Die „Kiel. Ztg." aber sagt ausdrücklich, der Gesetzentwurf entspreche einem oft geäußerten Wunsch der Butterproducenten. Ob freilich die in der Vorlage vorgesehenen Maßregeln ausreichen, die Lieferung von Kunstbutter statt Naturbutter nach dem Auslande zu verhindern, ist eine andere Frage.

Stettin, 29. Dezbr. Am 3. Januar findet der Stapellauf eines der beiden auf den Schiffswerften des „Vulcan" im Bau befindlichen chinesischen **Panzergürtelschiffe** statt. Den Taufact vollzieht der chinesische Gesandte Hsü-Ching-Cheng.

Posen, 29. Dezbr. **Gegen die Einschulung** seiner Tochter, als angeblicher Polin, in die deutsche Abtheilung der Volksschule hatte der hiesige Schuhmachermeister Ignatz Fiebig Beschwerde erhoben und um Zurückverweisung derselben in die polnische Abtheilung ersucht. Der Antragsteller hat nunmehr aus dem Unterrichts-Ministerium einen vom 22. d. Mts. datirten lediglich abschlägigen Bescheid ohne nähere Begründung erhalten.

Leipzig, 27. Dezember. In Sachen des **Socialistengesetzes** fällte der I. Strafsenat des **Reichsgerichts** am 23. Dezember eine interessante Entscheidung. Der Schneider Franz Troppmann von Flon war vom Landgerichte Frankfurt a. M. auf Grund des § 19 des Socialistengesetzes (Verbreitung verbotener Druckschriften) unter Anklage gestellt, weil er einer Anzahl Personen aus einer verbotenen Druckschrift etwas vorgelesen hatte. Das Landgericht erachtete aber hiermit den Thatbestand des § 19 nicht erfüllt und erkannte auf Freisprechung. Die Revision des Staatsanwaltes wurde vom Reichsgericht unter folgender Begründung verworfen: Der § 19 straft bloß die Verbreitung verbotener Druckschriften, nicht auch des Inhalts, hat also nur das gedruckte, nicht das gesprochene Wort zum Gegenstande. Es erscheint unstatthaft, über den Wortlaut hinaus, der dem Willen des Gesetzgebers hier entspricht, den Begriff „Verbreitung" auch auf den Fall auszudehnen, wo der Inhalt nur durch Verlesen mitgetheilt ist.

* **Frankfurt a. M.**, 28. Dezbr. Der in Frankfurt a. M. erscheinende „Deutsche Volksfreund", ein Blatt Stöcker'scher Richtung, wird, wie die „Hess. Volksbl." berichten, mit Ende dieses Jahres eingehen.

Aus Nürnberg wird der „Voss. Ztg." gemeldet, daß die mittelfränkische Kreisregierung das Verbot der als Flugblatt verbreiteten Reichstagsrede Grillenberger's zur Militärvorlage aufgehoben hat.

Oesterreich-Ungarn.

* [**Ministerkrisis in Ungarn.**] Wie aus Pest berichtet wird, werden die dort umlaufenden Gerüchte über den Rücktritt des Handelsministers Grafen Szechenyi so wie über die Ersetzung des Finanzministers Grafen Szapary durch Hrn. v. Szell, welche Gerüchte zu solchen über eine förmliche Ministerkrisis erweitert werden, als der Begründung entbehrend bezeichnet.

Rußland.

Petersburg, 28. Dezbr. **Ghazi Osman Pascha** wird in den nächsten Tagen hier als Abgesandter des Sultans erwartet, worauf der Bruder des Kaisers, Großfürst Alexei, sich nach Konstantinopel begeben soll.

Danzig, 30. Dezember.

Wetter-Aussichten für Freitag, 31. Dezbr.,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Bei meist bedecktem Himmel ziemlich mildes Wetter, zwischend Frost und Thauwetter schwankend, mit Niederschlägen und mäßigen südlichen und südwestlichen Winden.

Sonnen-Aufgang am 31. Dezember (Danziger Zeit) 8 Uhr 22 Min., Sonnen-Untergang 3 Uhr 44 Min.; Mond-Aufgang 11 Uhr 13 Min., Mond-Untergang 10 Uhr 29 Min.

* [**Lazarethbau.**] Das auf dem Grundstück des neuen Lazareths in der Sandgrube vorgefundene Wasser ist bei den Untersuchungen durch die Herren Stadtrath Helm und Dr. Freymuth als durchaus geeignet und brauchbar befunden worden. Die Einrichtungen zur Heizung (centrale Dampfwasserheizung durch drei große eingemauerte Kessel) sind jetzt in allen Gebäuden fertig gestellt. Für die Lazarethküche beabsichtigte man die Becker'schen Patentherde aufzustellen, wie sich solche in der neuen Artillerie-Kaserne befinden. Nach näherer Information hat man jedoch davon Abstand genommen, weil diese Herde zwar sehr anwendbar sind für Kasernen 2c., wo große Massen ein und derselben Speise zuzubereiten sind, aber nicht für Lazarethe, wo sich der Küchenzettel ziemlich mannigfaltig gestaltet. Man hat daher den Beschluß gefaßt, hier dieselbe Kücheneinrichtung herzustellen, welche sich in der Irrenanstalt zu Neustadt befindet. Betreffs der etwaigen elektrischen Beleuchtung des Lazareths ist vielseitig verhandelt worden; man ist jedoch zu dem Resultat gekommen, dieselbe vorläufig noch nicht in Anwendung zu bringen, sondern die Frage noch offen zu halten, da diese Beleuchtungsart voraussichtlich in kurzer Zeit noch viele Verbesserungen erfahren wird. Durch Magistratsbeschuß ist bestimmt worden, daß das Lazareth am 1. Oktober 1887 zur Gebrauchsübernahme gelangt, und es sind daher, da ein Theil des Inventariums aus dem alten Lazareth hierher übernommen werden soll, nur die Kosten zur Completirung des Inventars noch disponibel zu machen. Das alte Lazareth verbleibt als innere Station und es wird Herr Dr. Freymuth dort Wohnung nehmen, während das neue Lazareth bekanntlich als chirurgische Station dienen soll und dort Herr Chefarzt Dr. Baum seine Wohnung erhält. Der bisherige Oberinspector verbleibt ebenfalls in dem alten Lazareth, während die Oeconomie in dem neuen ein Inspector unter Leitung des Oberinspectors übernimmt.

* [**Die Schulden-Angabe bei der Steuer-Einschätzung.**] Dem von uns mehrfach erwähnten, fast allgemein und zum Theil schon seit einer Reihe von Jahren geübten Verfahren der Steuerveranlagungsbehörden, von den Klassen- und Einkommensteuer-Censiten vor der Einschätzung detaillirte Angaben über ihre Schulden zu erfordern, ist der Finanzminister nunmehr durch eine allgemeine Verfügung energisch entgegengetreten. Dieselbe ist soeben an sämmtliche kgl. Regierungen gerichtet worden und hat folgenden Wortlaut:

„In jüngster Zeit sind durch die Presse aus verschiedenen Landestheilen Fälle mitgetheilt worden, in denen behufs Vorbereitung der Veranlagung der Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer die Steuerpflichtigen **zur Anmeldung ihrer Schulden** unter der Androhung aufgefordert sein sollen, daß andernfalls deren Berücksichtigung bei der Einschätzung unterbleiben werde, oder daß grundsätzlich nur solche Schulden berücksichtig werden würden, welche durch **Angabe der Gläubiger** und Vorlegung von Zinsenquittungen nachgewiesen worden seien. Aus diesem Anlaß verweise ich auf die in den „Mittheilungen aus der Verwaltung der directen Steuern" Heft 7 Seite 36 fg. abgedruckte diesseitige Verfügung vom 15. Januar 1878, **welche Aufforderungen der gedachten Art ausdrücklich als unzulässig** bezeichnet, und mache der königl. Regierung zur Pflicht, mit Nachdruck darauf zu halten, daß in Ihrem Bezirke streng nach den in gedachter Verfügung entwickelten Grundsätzen verfahren werde. Diejenigen Veranlagungsbehörden — Landräthe, Magistrate 2c. — welche damit in Widerspruch stehende Anordnungen oder Bekanntmachungen in Betreff der bevorstehenden Klassensteuerveranlagung für 1887/88 erlassen haben sollten, **sind unverzüglich zur Berichtigung oder Zurücknahme derselben zu veranlassen.** Ueber das zur Ausführung dieser Verfügung Geschehene sehe ich dem Berichte der kgl. Regierung binnen vier Wochen entgegen."

* [**Beauftragte der Unfallversicherungs-Genossenschaften.**] Nach § 82 ff. des Unfallversicherungsgesetzes sind die Genossenschaften befugt, durch Beauftragte a. die Befolgung der zur Verhütung von Unfällen erlassenen Vorschriften zu überwachen, b. von den Einrichtungen der Betriebe, soweit sie für die Zugehörigkeit zur Genossenschaft oder für die Einschätzung in den Gefahrentarif von Bedeutung sind, Kenntniß zu nehmen und c. behufs Prüfung der von den Betriebsunternehmern auf Grund gesetzlicher und statutarischer Bestimmungen eingereichten Arbeiter- und Lohnnachweisungen die betreffenden Geschäftsbücher und Listen einzusehen. Den weitaus wichtigsten Theil des Dienstes der Beauftragten stellt die Ueberwachung der Befolgung der Unfallverhütungsvorschriften dar. Dieselbe wird sich für die Genossenschaft besonders nutzbringend gestalten können, wenn der Beauftragte über fachmännische Kenntnisse verfügt und sein Dienstbereich nicht zu eng bemessen ist, damit es ihm an einem zulänglichen Erfahrungsgebiete nicht fehlt. Seitens mehrerer Berufsgenossenschaften ist bereits mit der Anstellung besonderer, technisch vorgebildeter Beauftragter, denen in der Regel auch die Bearbeitung der Unfallstatistik übertragen worden ist, vorgegangen worden. Bei Berufsgenossenschaften bezw. Sectionen von großem räumlichen Umfange und zerstreuter Lage der Betriebe ist nun aber der Wunsch laut geworden, zur Verminderung der hohen Kosten für Reisen 2c., mit Sectionen anderer Berufsgenossenschaften, deren Bezirke sich annähernd auf gleiche Gebiete erstrecken, behufs Anstellung eines gemeinschaftlichen Beauftragten in Verbindung zu treten, und es ist das Reichsversicherungsamt um Mittheilung einer Uebersicht über die in den Berufsgenossenschaften bereits angestellten Beauftragten angegangen worden. Das Reichsversicherungsamt hat infolge dessen an die Berufsgenossenschaften Fragebogen in dieser Angelegenheit versandt und wird auch künftig derselben eine besondere Aufmerksamkeit widmen.

* [**Vorkehrungen für die Sylvesternacht.**] Von der hiesigen Polizei-Behörde sind, wie in früheren Jahren, Anordnungen getroffen worden, daß bei den in der Sylvesternacht in der Langgasse und auf dem Langenmarkt stattfindenden größeren Menschen-Ansammlungen Excesse möglichst vermieden werden. Zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung wird eine größere Anzahl von Schutzleuten commandirt werden, auch wird in den vorbezeichneten Straßen eine Verstärkung der städtischen Wachtmannschaft stattfinden. Die Leitung des Sicherheitsdienstes in der Sylvesternacht ist Herrn Polizei-Inspector Tietz übertragen worden.

* [**Kurze Freude.**] In Folge des eingetretenen Thauwetters hat die Eisbahn auf dem Mottlau-Bassin an der Aschbrücke für Schlittschuhläufer wieder geschlossen werden müssen.

* [**Unglücksfall.**] Gestern Nachmittag wurde der Arbeiter Johann Malzahn in der Mahlmühle der Danziger Oelmühle, woselbst M. mit Mehlschaufeln beschäftigt war, durch plötzliches Nachrutschen einer größeren Menge Mehl verschüttet. Wahrscheinlich hat M. im Moment der Verschüttung den Mund geöffnet, um nach Hilfe zu rufen. Der Druck der nachstürzenden Mehlmasse hat ihm hierbei eine Quantität Mehl so dicht in die Luftröhre gepreßt, daß er trotz schlennigster energischer Hilfeleistung nicht mehr zu retten war, sondern sofort erstickte. Auch der sofort hinzugerufene Arzt konnte sich nur darauf beschränken, den Tod zu constatiren. Das tragische Ereigniß ist lediglich einem unglücklichen Zufall zuzuschreiben.

Ω [**Strafkammer.**] In der heutigen Sitzung der Strafkammer bildete ein Act krassen Aberglaubens den Gegenstand einer Verhandlung wegen Unfugs an einem Grabe. Am 3. Juni 1886 starb der Besitzer Maximilian v. Gostomski in Soboncz (Kreis Berent). Der Sohn desselben, der 26jährige Besitzer Robert v. Gostomski, ließ vor der Beerdigung den bereits verschlossenen Sarg wieder öffnen und der Leiche durch den Arbeiter Sorbieski den Kopf abschneiden, um dadurch Unglücksfällen in der Familie vorzubeugen. Der Kopf wurde demnächst in ein Tuch eingehüllt und in den Sarg gelegt. Als mehrere Mitglieder der Familie dennoch erkrankten, wurde v. Gostomski von verschiedenen Seiten überredet, den Kopf der Leiche nachträglich aus dem Sarge zu nehmen und denselben anderweit zu begraben. v. G. begab sich nun zu dem Todtengräber Kozlowski in Garczyn, woselbst die Leiche auf dem Kirchhofe beerdigt war, und bewog den K. und den Arbeiter Bellon durch reichliche Schnapsspenden und das Versprechen von Geldgeschenken, im Beisein des G. das Grab zu öffnen. G. und K. öffneten sodann den Sarg, drehten die Leiche um und v. G. nahm den Kopf und vergrub denselben an einer anderen Stelle. Bellon scharrte das Grab wieder zu. v. G. behauptet im heutigen Termin, auf ausdrücklichen Wunsch seines verstorbenen Vaters gehandelt zu haben, der ihm kurz vor seinem Tode erzählt habe, daß, als seine Mutter starb, bald darauf eines seiner Geschwister erkrankt sei und daß es in seiner Familie „nicht mit rechten Dingen zugehe". K. und B. wollen von der leichenschänderischen Absicht des v. G. nichts gewußt haben und behaupten, daß v. G. sie zur Mitwirkung durch die Angabe verleitet habe, im Sarge seines Vaters sei ein Beutel mit Geld liegen geblieben, den er wieder herausnehmen wolle. Der Gerichtshof sprach die Angeklagten wegen beschimpfenden Unfugs an einem Grabe frei, verurtheilte dieselben jedoch wegen groben Unfugs, und zwar v. Gostomski und Bellon zu je 14 Tagen und den Todtengräber Kozlowski zu 1 Monat Haft.

* [**Freiwillig gestellt.**] Heute Vormittag meldete sich der Steinsetzer Adolf Luhn aus Berlin im Criminal-Polizeibureau mit der Angabe, daß er im Monat September dem Steinsetzmeister Münster in Pr. Stargard 29,50 ℳ unterschlagen und einen Winterüberzieher entwendet habe. L. wurde in Haft genommen.

[**Polizeibericht vom 30. Dezember.**] Verhaftet: 5 Arbeiter wegen Diebstahls, 23 Obdachlose, 3 Bettler, 4 Dirnen. — Gestohlen: 20 ℳ, 1 Paar Damen-Patent-Schlittschuhe, 1 Paar Knabenschlittschuhe, 1 Portemonnaie, enthaltend 3 ℳ 41 ₰. — Gefunden: 1 anscheinend silberner Papplöffel, 1 Packet, enthaltend 2 Paar Unterhosen und 2 Taschentücher, ein Paar braune Zeughandschuhe; abzuholen von der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 weiß-rothe Gardine; Abzugeben auf der kgl. Polizei-Direction.

Ω **Berent**, 23. Dezbr. Die Vorbereitungen zum Bau einer Lutherkirche hierselbst sind, dank der Rührigkeit des Hrn. Pfarrers Lehmann, in vollem Gange. Das Bauterrain ist nivellirt und es wird die Anweisung und Zahlung einer Quote des der Kirchengemeinde zum Kirchenneubau aus dem Lutherfonds bewilligten Geschenks von 50 000 ℳ erwartet, damit jetzt im Winter noch mit Lieferung und Anfuhr der Baumaterialien, insbesondere der Steine vorgegangen werden kann. Eine Petition um ein allerhöchstes Gnadengeschenk ist in Vorbereitung. — Die hier zu begründende gewerbliche Fortbildungsschule soll im Monat Januar k. J. eröffnet werden.

Elbing, 29. Dezbr. Für die durch Emeritirung des Pfarrers Consbruch vacant gewordene Pfarrstelle an Heil. Leichnam hat der hiesige Magistrat den Prediger Droste in Alt-Pillau gewählt. (A. Z.)

Jastrow, 23. Dezbr. Heute erregte die Kunde von der Verübung eines abscheulichen Verbrechens in der Bevölkerung unserer Stadt den höchsten Unwillen. Es ist nämlich in der verflossenen Nacht die hiesige Synagoge nicht allein bestohlen, sondern auch durch Besudelung des Altars geschändet worden. Die Verbrecher sind durch ein Fenster eingestiegen, nachdem sie die eiserne Vergitterung aus dem Mauerwerk herausgebrochen hatten. Darauf haben sie sämmtliche Opferbüchsen erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Auf die Entdeckung der Verbrecher ist eine Belohnung von 50 ℳ ausgesetzt worden. (N. W. M.)

* Dem Gerichtssecretär Elze in Graudenz ist der Titel Kanzleirath, und dem Gemeinde-Vorsteher Tews zu Grabowitz im Kreise Thorn das allg. Ehrenzeichen verliehen worden.

Lautenburg, 28. Dezember. Am Sonntag wurde in einer Bürgerversammlung beschlossen, um die Belegung der Stadt Lautenburg mit einer Garnison zu petitioniren. Mit der Abfassung der Petition wurde der Bürgermeister beauftragt.

Mewe, 30. Dezbr. Eine außerordentliche General-versammlung der Zuckerfabrik Mewe wird am 15. Januar im „Deutschen Hause" zu Mewe stattfinden. Auf der Tagesordnung steht u. A. ein Bericht über die Geschäftslage.

Königsberg, 29. Dez. Nach der „Ostpr. Ztg." ist das Verbleiben des Regierungs-Präsidenten Stadt auf seinem hiesigen Posten nunmehr gesichert. Derselbe war, wie wir neulich mittheilten, für die erledigte Stelle des Regierungspräsidenten in Kassel in Aussicht genommen. — Die älteste hiesige Speditionsfirma, die wohlbekannte Handlung Marcus Cohn u. Sohn (Inhaber Herr Stadtrath Leo und Herr Max Leo) feiert, der „K. H. Z." zufolge, am 2. Januar ihr 50jähriges Bestehen. — Bei dem hiesigen Amtsgerichte haben in diesem Jahre 94 Subhastationen stattgefunden. Es ist das gegen das Jahr zuvor eine bedeutend größere Zahl; dieselbe betrug damals nur einige 60.

Bartenstein, 28. Dezember. Der Zimmermannssohn Albert Krüger aus Drsechen hat unlängst seine Großmutter ermordet, indem er sie mittels eines Schürzenbandes im Schlafe erdrosselte.

Braunsberg, 29. Dezbr. Aus Anlaß der bevorstehenden Vergrößerung des deutschen Heeres hat der Magistrat der Stadt Braunsberg bereits vor einiger Zeit eine Immediat-Eingabe an den Kaiser mit der Bitte gerichtet, die Stadt Braunsberg wiederum mit Garnison zu belegen, und hat zugleich den Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff um Unterstützung dieses Gesuches gebeten. Der Kriegsminister, welcher gestern mit dem Vormittags-Courierzuge aus Berlin auf hiesiger Eisenbahnstation eintraf und von dort in den Heiligenbeiler Kreis zum Begräbniß des Herrn v. Bronsart-Schettnienen weiter fuhr, nahm Veranlassung, dem Bürgermeister Marann, welcher sich auf dem Bahnhofe eingefunden hatte, mitzutheilen, daß die Stadt Braunsberg keine Aussicht habe, eine Garnison wieder zu erhalten; alle neu zu bildenden Truppenkörper würden an die Ost- und Westgrenzen des Reichs gelegt werden. (Br. Kreisbl.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 29. Dezbr. Die Renovirungsarbeiten an dem die Schloßkapelle nebst Kuppel tragenden Hauptportal des Schlosses sind beendet. Der kunstvolle Bau zeigt sich jetzt, nachdem das bis zur Kuppelrundung ragende Gerüst niedergelegt ist, in einem neuen würdigen Gewande. Ebenso sind die allegorischen Figuren, die Balkongitter, Wappenschilde und in Stein gemeißelten Inschriften neu vergoldet worden. Für das nächste Jahr ist die Neugestaltung des noch übrig gebliebenen östlichen Schloßflügels in Aussicht genommen.

* **[Frau Charlotte Wolter und Herr v. Hülsen.]** Die gefeierte deutsche Tragödin, Frau Charlotte Wolter, [illegible] im Wiener „Fremdenblatt" in nachstehender Weise: Die junge, schöne Kölnerin war bereits in Wien am Karltheater [illegible] Stimme aufgefallen; da sie aber in dem Wiener Vorstadttheater ihre Begabung nicht entfalten konnte, unternahm es der damalige Leiter des Berliner „Victoriatheaters", Cornel, sie nach Berlin zu berufen. Nach manchen Fährlichkeiten in Berlin erregte sie 1862 die Aufmerksamkeit der Presse und des Publikums im hohen Maße, und Frau Glasbrenner-Peroni [illegible] den General-Intendanten Herrn v. Hülsen besuche, um sich als Candidatin für das nach Lina Fuhr erledigte Fach vorzustellen. Hr. v. Hülsen, welcher [illegible] empfing sie sehr freundlich und knüpfte eine längere Conversation an. Plötzlich rief er: „Stehen Sie einmal auf!" Die Künstlerin, welche glaubte, es sei irgend etwas geschehen, der Sessel breche zusammen oder dergleichen, erhob sich rasch. Hr. v. Hülsen musterte sie einen Moment lang mit prüfendem Blick und bemerkte dann in gemessenem Tone: „Ich kann Sie nicht engagiren — Sie sind mir zu klein. Auch habe ich bereits Frau Kierschner in's Auge gefaßt." Frau Kierschner, eine sehr stattliche, aber durchaus nicht bedeutend hervorragende Dame, wurde auch wirklich Mitglied des königlichen Schauspielhauses, und die Wolter war für dasselbe verloren.

* **[Vom Schneesturm.] Dresden**, 27. Dezbr. Der entsetzliche Schneesturm vor Weihnachten hat nicht bloß die für Handel und Wandel empfindlichsten Verkehrsstockungen zur Folge gehabt, wie solche in den Annalen des deutschen Eisenbahnwesens noch nie zu verzeichnen waren, sondern auch **viele Verluste an Menschenleben**. Aus allen Theilen des Landes laufen Nachrichten von Verunglückungen ein, und man greift gewiß nicht zu hoch, wenn man die Zahl derjenigen, welche in Sachsen bei dem jüngsten Unwetter im Schnee ihren Tod gefunden haben — darunter manche, wie Landbriefträger, als Opfer ihres Berufs —, auf ein **halbes Hundert** schätzt.

Neue störende Schneeverwehungen werden der „M. Z." aus Gera, Leipzig gemeldet.

* In **Paris** wird ein spanisches **Stiergefecht** stattfinden. Die Polizei hatte sich dem Ansinnen der Unternehmer dieser blutigen Schaustellungen lange wiedersetzt. Nun endlich will man eine Vorstellung zum Besten der Ueberschwemmten gestatten. Die Stadt Paris hat damit dem Teufel einen Finger gegeben und er wird die ganze Hand nehmen. Wahrscheinlich wird es bei dieser seltenen Art von Wohlthätigkeits-Vorstellung nicht ohne Excesse im Zuschauerraum abgehen.

Newyork. [Gustav Adolph Neumann], einer der Gründer der „New.-York. Staatsztg." und eine Zeit lang Eigenthümer derselben, ist auf seiner Farm in der Nähe von Narrowsburg in Sullivan County im Staate Newyork gestorben. Er war in Görlitz, Schlesien, geboren, studirte in Jena Theologie, verließ die Universität aber in Folge eines Duells und setzte seine Studien in Marburg fort. 1830 wanderte er nach Baltimore aus und kam ein paar Jahre später nach Newyork, wo er bald darauf 1834 die „Staatsztg." ins Leben rief. Er war eifriger Demokrat und nahm, nachdem er im Jahre 1845 sein Blatt an Jakob Uhl verkauft hatte, im Zollamt eine Stelle als Wägemeister an.

Telegramme der Danziger Ztg.

Warschau, 30. Dezember. (Privat-Tel.) Der „Politischen Correspondenz" zufolge geschieht die diesmalige Militärgestellung in Folge höherer Weisung vor dem üblichen Märztermin.

— Die Weichselbahn wurde angewiesen, im Betriebsdienst nur Angestellte russischer Nationalität zu verwenden, alle polnischen und deutschen Elemente zu entlassen.

London, 30. Dezember. (Privat-Telegr.) Im Cabinetsrath wurden keine Schritte gethan, Churchills Wiedereintritt in das Cabinet zu ermöglichen. Das Cabinet billigte das Verhalten Salisburys, der lieber den Schatzkanzler opferte, als eine Verminderung des Flottenetats genehmigte. Das Cabinet billigte auch die Unterhandlungen mit Hartington. Sollte Hartington ablehnen, so möge die Regierung mit ihrem Programm vor das Parlament treten, dessen Zusammentritt bis Februar verschoben wird. Eine Vereinigung mit den Unionisten ist erschwert durch die Abneigung der Torypartei, Hartington als Premier aufzunehmen.

Schiffs-Nachrichten.

Kopenhagen, 27. Dezbr. Der Dampfer „Randers", von hier nach Stege, ist laut Bericht vom 24. bei Schneetreiben im Bögestrom auf Grund gerathen; doch waren die Passagiere in einem Segelboot nach Stege befördert, mit Ausnahme von drei Damen, welche sich noch am Bord befanden.

Dover, 27. Dezember. Die Bark „Joutsen", aus Abo, von Vlissingen nach Pensacola, ist heute Morgen während eines schweren Südsturmes an der Westseite des Admiralitätspiers gestrandet und total wrack geworden. Drei Mann verunglückten, die übrige Besatzung wurde mit Hilfe von Land aus gerettet.

C. **London**, 28. Dezbr. Die Brigg „Tally Ho" bekam in der Sonntag-Nacht bei Beachy Head ein Leck und trieb dann nach der Crumbles Beach, wo sie strandete. Die daselbst wohnenden Fischer machten verzweifelte Anstrengungen, die Mannschaft zu retten, und gelang es ihnen auch wirklich mit vier. Die übrigen vier ertranken. Außerdem strandeten bei Aldeburgh drei Schiffe, die „Trixie Wee", der „Day Star" und der „Magnet". Die Mannschaften der ersteren beiden Schiffe wurden gerettet bis auf einen Matrosen des „Day Star", vom „Magnet" wurde nur ein Seemann gerettet. — Der norwegische Schooner „Frigga", von Portsgrund nach Plymouth, ist in der East Bay (Dungeneß) total wrack geworden. Zwei Mann von der Besatzung sind gerettet, vier werden vermißt. Die norwegische Brigg „Walhalla" strandete gestern Morgen bei Dungeneß Station und wird wahrscheinlich total wrack werden; Mannschaft gerettet.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 30. Dezember.

Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	82,90	82,70
April-Mai	167,20	167,70	Lombarden	168,50	168,00
Mai-Juni	168,70	169,00	Franzosen	409,00	408,50
Roggen			Cred.-Actien	476,00	478,00
Dez.-Jan.	130,00	129,70	Disc.-Comm.	213,70	213,20
April-Mai	132,70	132,70	Deutsche Bk.	171,50	171,00
Petroleum pr.			Laurahütte	86,50	87,50
200 ℔			Oestr. Noten	161,50	161,30
Dez.-Jan.	23,30	23 30	Russ. Noten	189,20	188,55
Rüböl			Warsch. kurz	188,90	188,25
April-Mai	46,40	46,40	London kurz	20,36⁵	20,00
Mai-Juni	46,60	46,70	London lang	20,19⁵	20,00
Spiritus			Russische 5%		
Dez.-Jan.	37,60	33,80	SW-B. g. A.	59,90	59,00
April-Mai	38,70	38,80	Danz. Privat-		
4% Consols	105,70	105,60	bank	140,00	140,00
3½% westpr.			D. Oelmühle	107,00	107,50
Pfandbr.	98,90	98,90	do. Priorit.	107,00	107,75
4% do.	99,90	99,90	Mlawka St-P.	101,00	100,00
5% Rum. G.-R.	93,60	93,40	do. St-A.	29,00	32,90
Ung. 4% Gldr.	83,70	83,80	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	57,20	57,00	Stamm-A.	61,00	63,25

1884er Russen 95,45. Danziger Stadt-Anleihe —.

Fondsbörse: fest und still.

Hamburg, 29. Dezbr. **Getreidemarkt.** Weizen loco fest, holsteinischer loco 164,00—168,00. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 134—136, russischer loco fest, 101—103. — Hafer und Gerste ruhig. — Rüböl still, loco 42. — Spiritus matter, ℘ Dezbr. 25¾ Br., ℘ Jan.-Febr. 25⅝ Br., ℘ April-Mai 25⅜ Br. — Kaffee fest, aber ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 6,75 Br., 6 65 Gd., ℘ Dezbr. 6,60 Gd., ℘ Jan.-März 6,50 Gd. — Wetter: Nebelig.

Frankfurt a. M., 29. Dezember. (Effecten-Societät.) (Schluß.) Creditactien 235¼, Franzosen 202⅞, Lombarden 83½, Galizier 157¼, Aegypter 75,50, 4% ungar. Goldrente 83,70, 1880er Russen 82,60, Gotthardbahn 96,40, Disconto-Commandit 212,50, Laurahütte 86,80, Portugiesische Anleihe 91,30, Buenos-Ayres-Anleihe 84,40, Schwach.

Wien, 29. Dezbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 82,72½, 5% österr. Papierrente 99,70, österr. Silberrente 83,35, 4% österr. Goldrente 112,20, 4% ungar. Goldrente 104,35, 5% Papierrente 93,40, 1854er Loose 131,50, 1860er Loose 137,25, 1864er Loose 168,50, Creditloose 179,50, ungar. Prämienloose 120,75, Creditactien 296,00, Franzosen 252,10, Lombarden 103,25, Galizier 195,40, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 233,50, Pardubitzer 161,00, Nordwestbahn 168,50, Elbthalbahn 162,25, Kronprinz-Rudolfbahn 188,50, böhm. West —, Nordbahn 2347,50, Conv. Unionbank 218,25, Anglo-Austr. 113,50, Wiener Bankverein 105,25, ungar. Creditactien 304,75, Deutsche Plätze 61,85, Londoner Wechsel 126,15, Pariser Wechsel 49,80, Amsterdamer Wechsel 104,20, Napoleons 9,97, Dukaten 5,93, Marknoten 61,85, Russische Banknoten 1,16½, Silbercoupons 100, Länderbank 237,80, Tramway 213,25. Tabakactien 67,00.

Amsterdam, 29. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, ℘ Mai 229. — Roggen loco und auf Termine fester, ℘ März 127 bis 128 bis 127, ℘ Mai 129. — Rüböl loco 22¼, ℘ Mai 23⅛.

Antwerpen, 29. Dezbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17⅛ bez., 17¼ Br., ℘ Jan. 17⅛ Br., ℘ Febr. 16⅜ Br., ℘ Jan.-März 16½ Br. Fest.

Paris, 29. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, ℘ Dezbr. 22,75, ℘ Jan. 22,80, ℘ Jan.-April 23,40, ℘ März-Juni 24,10 — Roggen ruhig, ℘ Dezbr. 13,00, ℘ März-Juni 13,90 — Mehl 12 Marques weichend, ℘ Dez. 53,00, ℘ Jan. 53,25, ℘ Jan.-April 53,50, ℘ März-Juni 54,50 — Rüböl behauptet, ℘ Dezbr. 56,25, ℘ Jan. 56,50, ℘ Jan.-April 56,50, ℘ März-Juni 56,25. — Spiritus fest, ℘ Dez. 39,75, ℘ Jan. 40,00, ℘ Jan.-April 41,00, ℘ Mai-August 42,75. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 29. Dezbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 86,15, 3% Rente 82,25, 4½% Anleihe 109,85, italienische 5% Rente 101,65, Oesterr. Goldrente 91⅛, ungar. 4% Goldrente 85½, 5% Russen de 1877 100,90, Franzosen 518,75, Lombardische Eisenbahn-Actien 218,75, Lombardische Prioritäten 321,00, Convert. Türken 14,67½, Türkenloose 34,60, Credit mobilier 312, 4% Spanier 66⅜, Banque ottomane 522, Credit foncier 1425, 4% Aegypter 378,00. Suez-Actien 2073. Banque de Paris 775, Banque d'escompte 515, Wechsel auf London 25,34½, 5% privil. türk. Obligationen 356,00, Neue 3% Rente 82,75, Panama-Actien 418,00.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 30. Dezember

Weizen loco matt, ℘ Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133℔	152—164 M. Br.	
hochbunt	126—133℔	152—164 M. Br.	
hellbunt	126—133℔	151—162 M. Br.	146-162
bunt	126—130℔	150—161 M. Br.	M. bez.
roth	126—135℔	150—162 M. Br.	
ordinair	122—130℔	135—150 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 152 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt ℘ April-Mai 152, 151½ M. bez., ℘ Mai-Juni 152½ M. Br., 152 M. Gd., ℘ Juni-Juli 153½ M. Br., 153 M. Gd., ℘ Juli-Aug 154½ M. Br., 154 M. Gd.

Roggen loco unverändert, ℘ Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig ℘ 120℔ 111—113 M., transit — M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 112 M., unterpoln. 97 M., transit 97 M.

Auf Lieferung ℘ April-Mai inländ. 120 M. Br., 119½ M. Gd., do. transit 99 M. Br., 98½ M. Gd.

Gerste ℘ Tonne von 1000 Kilogr. große 111—117℔ 90—118 M., kleine 110℔ 102 M.

Erbsen ℘ Tonne von 1000 Kilogr. Futter- trans. 104 M.

Hafer ℘ Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 106 M.

Kleesaat ℘ 100 Kilogr. weiß 94 M.

Kleie ℘ 50 Kilogr. 3,10—3,85 M.

Spiritus ℘ 10 000 % Liter loco 36 M. Gd.

Rohzucker ruhig, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser ℘ 50 Kilogr. 19,70 M. bez.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 30. Dezember.

Getreidebörse. (H. von Morstein.) Wetter: trübe. Wind: NO.

Weizen. Der heutige Markt hatte eine wesentlich ruhigere Tendenz wie gestern. Inhaber waren namentlich zum Schluß der Börse gezwungen, Transitweizen billiger abzugeben, so daß für einzelne Partien die Preise 1 bis 2 M. billiger sind. Auch für inländische Weizen war die Kauflust sehr abgeschwächt und Preise nicht voll behauptet. Bezahlt ist für inländischen rothbunt 122℔ 140 M., 130℔ 156 M., bunt 129/30℔ 155 M., hellbunt 126℔ 156 M., 128℔ 157 M., weiß 130/1℔ 158 M., roth milde 134/5℔ 156 M., Sommer- 128/9℔ und 130/1℔ 157 M., 132℔ bis 134℔ 158 M. ℘ Tonne. Für polnischen zum Transit blauspitzig 123℔ 146 M., bezogen 129℔ 148 M., bunt 124/5℔ bis 125/26℔ 150 M., 127/8℔ 151 M., 127/8℔ und 132℔ 152 M., fein bunt 132℔ 156 M., hellbunt etwas bezogen 126/7℔ 152 M., hellbunt 130℔ 155 M., 129℔ 156 M., 131℔ 157 M., hochbunt 128℔ 155 M., 130/1℔ 158 M., fein hochbunt glasig 134/5℔ 162 M. ℘ Tonne. Für russischen zum Transit rothbunt besetzt 126℔ 148½ M. ℘ Tonne. Termine April-Mai 152 M., 151½ M. bez., Mai-Juni 152½ M. Br., 152 M. Gd., Juni-Juli 153½ M. Br., 153 M. Gd., Juli-August 154½ M. Br., 154 M. Gd. Regulirungspreis 152 M.

Roggen erzielte in inländischer Waare ziemlich letzte Preise. Von Transitroggen ist nur wenig zu unbekanntem Preise gehandelt, vermuthlich aber eine Kleinigkeit billiger wie gestern. Bezahlt ist inländischer 120℔ 113 M., 121 und 126℔ 112 M., 127℔ und 131℔ 111½ M., 129℔ 111 M. Alles ℘ 120℔ ℘ Tonne. Termine April-Mai inländ 120 M. Br., 119½ M. Gd., transit 99 Br., 98½ M. Gd. Regulirungspreis inländisch 112 M., unterpolnisch 97 M., transit 97 M.

Gerste nur mäßiger Verkehr. Gehandelt ist inländische kleine 110℔ 102 M., große 110/1℔ 113 M., helle 117℔ 118 M., mit Geruch 111℔ 90 M. ℘ Tonne. — **Hafer** inländ. 106 M. ℘ Tonne bezahlt. — **Erbsen** polnische zum Transit Futter- 104 M. ℘ Tonne geh. — **Pferdebohnen** inländische 116, 117 M. ℘ Tonne bezahlt. **Kleesaaten** weiß 47 M. ℘ 50 Kilo gehandelt. — **Weizenkleie** grobe 3,70, 3,95, feine 3,30, besetzt 3,10 M. ℘ 50 Kilo bezahlt. — Spiritus loco 36 M. Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 29. Dezbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ℘ 1000 Kilo hochbunter 128/9℔ 157,50, 130℔ 158,75, 160, 161,25, 130/1℔ u. 131/2℔ 162,25 M. bez., bunter russ. 127℔ 151,75, 128/9℔ 151,75 M. bez., rother 129℔ u. 132/3℔ 161,25 M. bez. — Roggen ℘ 1000 Kilo inländ. 122℔ 111,75, 124℔ 114,25, 127℔ 118 M. bez., russ. ab Bahn 120℔ 92,50, 93, 121℔ 94,25, 122℔ 95, 95,50, 123℔ 96,75, 124℔ 98 M. bez. — Gerste ℘ 1000 Kilo große 91,50, 94,25, 97, 100, 105,75, 108,50, 114,25 M. bez. — Hafer ℘ 1000 Kilo 96, 98, 100, 102 M. bez. — Erbsen ℘ 1000 Kilo weiße 100, 104,50, 108,75 M. bez., graue 111 M. bez., grüne 102,25, 106,50 M. bez. — Bohnen ℘ 1000 Kilo 122,25, 122,75 M. bez. — Wicken ℘ 1000 Kilo 93,25, 100 M. bez. — Buchweizen russ. 98 M. bez. — Rübsen ℘ 1000 Kilo russ. 145,75 M. bez. — Spiritus ℘ 10 000 Liter % ohne Faß loco 37¼ M. Gd., ℘ Dezbr. 37 M. Gd., ℘ Dezbr.-März 37½ M. Gd., ℘ Frühjahr 38½ M. Gd., ℘ Mai-Juni 39¼ M. Gd., ℘ Juni 40½ M. Br., ℘ Juli 41 M. Br., ℘ August 41½ M. Br., kurze Lieferung 37¼ M. bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 29. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen loco fest, 157—166, ℘ Dezbr.-Jan. 166,00, ℘ April-Mai 169,50. — Roggen unveränd., loco 121—125, ℘ Dezbr.-Jan. 125,50, ℘ April-Mai 129,00. — Rüböl behpt., ℘ Dezbr. 45,00, ℘ April-Mai 45,50 — Spiritus matt, loco 36,30, ℘ Dezbr.-Januar 36,90, ℘ April-Mai 38,30, ℘ Juni-Juli 39,60. — Petroleum versteuert, loco Usance 1¾ % Tara 11,45

Berlin, 29. Dezember. Weizen loco 156—173 M., ℘ Dezbr. 163 M., ℘ April-Mai 167¾—168¼—167¼ M., ℘ Mai-Juni 169—169½—169 M., ℘ Juni-Juli 170—170½—170¼ M. — Roggen loco 125—131 M., guter inländ. 127½—128 M. Dezbr 130½ M., ℘ Dez.-Jan. 129¾ M., ℘ April-Mai 132½—132¾ M., ℘ Mai-Juni 132¾—133 M., ℘ Juni-Juli 133¾ M. — Hafer loco 107—142 M., ost- und westpreuß. 115—122 M., pommerscher und uckermärkischer 117—123 M., schles. und böhmischer 117—123 M., feiner schles., preuß. und pomm. 126—133 M. ab Bahn, ℘ Dez. 110½ M. nom., ℘ April-Mai 111½—111 M., ℘ Mai-Juni 113 M., ℘ Juni-Juli 115 M. — Gerste loco 115—185 M. — Mais loco 105—116 M., ℘ Dezbr. 113 M., ℘ April-Mai 111¾ M. — Kartoffelmehl loco 16,70 M., ℘ Dez. 16,70 M., ℘ Dezbr.-Jan. 16,60 M., ℘ April-Mai 16,70 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 16,70 M., ℘ Dezbr. 16,70 M., ℘ Dez.-Jan. 16,60 M., ℘ April-Mai 16,70 M. — Feuchte Kartoffelstärke ℘ Dezbr. 8,20 M. — Erbsen loco Futterwaare 125—133 M., Kochwaare 150—200 M. — Weizenmehl Nr. 00 23,25—21,50 M., Nr. 0 21—20 M. — Roggenmehl Nr. 0 19,75—18,75 M., Nr. 0 u. 1 17,75—16,75 M., ff. Marken 19,60 M., ℘ Dezbr. 17,75—17,85 M., ℘ Dez.-Jan. 17,75—17,85 M., ℘ Jan.-Febr. 17,75—17,85 M., ℘ April-Mai 18,05 M., ℘ Mai-Juni 18,15 M. — Rüböl loco ohne Faß 44,3 M., ℘ Dezbr. 45,7 M., ℘ ℘ April-Mai 46,6—46,4 M., ℘ Mai-Juni — M. — Spiritus loco ohne Faß 37,2 M., ℘ Dez. 38—37,8 M., ℘ Dez.-Jan. 38—37,8 M., ℘ April-Mai 39,1—38,8 M., ℘ Mai-Juni 39,4—39,1 M., ℘ Juni-Juli 40,1—39,9 M., ℘ Juli-August 40,6—40,5 M., ℘ Aug.-Sept. 41,1—41 M.

Magdeburg, 29. Dezbr. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 96 % 20,20, Kornzucker, excl. 88° Rendem. 19,00 M., Nachproducte excl., 75° Rendem. 17,00 M. Ruhig, wenig Geschäft. Gem. Raffinade mit Faß 25,25 M., gem. Melis I mit Faß 23,75 M. Still.

Butter.

Hamburg, 28. Dezember. [Bericht von Ahlmann und Boysen.] Trotz kleiner Aufträge blieben unsere Notirungen heute unverändert, der Handel ist aber sehr ruhig und nicht zu erwarten, daß es in dieser Woche besser wird, da sich Jeder scheut, gegen Jahresschluß mehr einzukaufen, als durchaus nöthig ist; die vorhandenen Läger sind nicht bedeutend, wirklich feine Stoppel nicht dazwischen, der größere Theil fehlerhafte Sommer-, sowie in den letzten 3 Wochen stehengebliebene Stallbutter. Der Verkauf dieser Vorräthe ist äußerst mühsam, da Kunst- und Mischbutter ihres billigen Preises wegen vorgezogen werden. In fremder Waare erfuhren wir keine Umsätze von irgend welcher Bedeutung und müssen unsere Notirungen als nominelle bezeichnet werden.

Officielle Butter-Notirungen der letzten 8 Tage:

	am 21. Dezbr.	24. Dezbr.	28. Dezbr.
1. Qual.	107—112 M.	107—112 M.	107—112 M.
2. „	100—105 „	100—105 „	100—105 „
fehlerhafte Hofb.	80—90 „	80—90 „	80—90 „
schleswig. und holst. Bauer-	80—90 „	80—90 „	80—90 „

Preisnotirungen von Butter in Partien und zum Export. Feinste zum Export geeignete Hofbutter aus Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Ost-, Westpreußen, Schlesien und Dänemark in wöchentlichen frischen Lieferungen ℘ 50 Kilo 107 bis 112 M., zweite Qualität 100—105 M., gestandene Partien Hofbutter 100—110 M., fehlerhafte und ältere Hofbutter 70—85 M., schleswig-holsteinische und dänische Bauer-Butter 80—90 M., böhmische, galizische und ähnliche 60—70 M., finnländische 70—80 M., amerikanische und canadische frischere 50—70 M., amerikanische, andere ältere Butter und Schmier 20—30 M.

Hopfen.

Nürnberg, 28. Dezbr. In der letzten Woche waren die Zufuhren nur minimal, da in Folge des Schneefalls der Bahnverkehr beinahe ganz gesperrt gewesen und auch vom Lande nichts hereinkommen konnte. Trotz der spärlichen Abladungen wurden namhafte Posten — vornehmlich für Amerika — gekauft. Von geringer, in Qualität ordinärer und in Farbe schlechter Waare wurden größere Posten zu 17—22 M. genommen. Der Preisstand an sich ist völlig unverändert. Prima Hopfen jeder Herkunft kosten 60—75 M., wirklich Ausstichwaare wird manchmal bis tief in die 80 bezahlt, schöne Mittelhopfen bringen 45—55 M., farbige, aber leichtere Mittelhopfen in die 30 M., ordinäre, wie oben bemerkt, 17—22 M. Die Stimmung ist ruhig.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 29. Dezember. Wind: SSW.

Angekommen: Wilhelm (SD.), Dahmke, Kiel, leer.

Gesegelt: Vistula (SD.), Stark, Leith, Getreide und Zucker.

30. Dezember. Wind: NNW., später NNO.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 29. Dezember. Wasserstand: 0,82 Meter. Wind: SW. Wetter: Thauwetter, Regen mit Schnee, windig. Eisgang weniger.

Berliner Fondsbörse vom 29. Dezbr.

Die heutige Börse eröffnete und verlief im Wesentlichen in fester Haltung; die Course setzten auf speculativem Gebiet theilweise etwas höher ein und konnten sich weiterhin gut behaupten und theilweise noch etwas bessern. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls günstiger, boten aber im Uebrigen keine besondere geschäftliche Anregung dar. Hier entwickelte sich das Geschäft im Allgemeinen lebhafter, und einige Ultimowerthe hatten recht belangreiche Abschlüsse für sich. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten theilweise etwas an Courswerth gewinnen. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten bei fester Gesammthaltung ruhigen Verkehr für sich. Der Geldstand erscheint etwas flüssiger. Der Privatdiscont wurde mit 4¾ Proc. G. notirt. Auf internationalem Gebiet wurden österreichische Creditactien ziemlich lebhaft und zu etwas höherer Notiz gehandelt. Franzosen und Lombarden waren fest und mässig lebhaft, andere österreichische und schweizerische Bahnen fest und ruhig, Gotthardbahn lebhafter. Von den fremden Fonds sind russische Anleihen und ungarische Goldrente als fester und lebhafter zu nennen. Deutsche und preussische Staatsfonds recht fest und ziemlich belebt, inländische Eisenbahnprioritäten fest und ruhig. Bankaction fester. Industriepapiere fest und mässig belebt. Montanwerthe steigend und belebt. Inländische Eisenbahnactien fest und ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	105,80
Konsolidirte Anleihe	4	105,60
do. do.	3½	101,80
Staats-Schuldscheine	4	100,20
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	3½	105,10
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	101,75
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	98,20
do. do.	4	—
Pommersche Pfandbr.	3½	98,90
do. do.	4	101,60
do. do.	4	99,90
Posensche neue do.	4	102,70
Westpreuss. Pfandbr.	3½	99,20
do. do.	[illegible]	99,2[illegible]
do. do.	4	99,9[illegible]
do. II. Ser.	4	99,80
do. do. II. Ser.	4	99,20
Pomm. Rentenbriefe	4	103,60
Posensche do.	4	103,60
Preussische do.	4	103,70

Weimar-Gera gar.	[illegible]	26 5[illegible]
do. St.-Pr.	88,00	[illegible]

(Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1885
Galizier	79,60	5
Gotthardbahn	96,4[illegible]	3⅝
†Kronpr.-Rud. Bahn	75,75	5
Lüttich-Limburg	6,00	
Oesterr.-Franz. St.	408,00	5
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	263,00	2⅝
†Reichenb.-Pardub.	—	3,83
†Russ. Staatsbahnen	125,50	7,22
Schweiz. Unionb.	81,25	
do. Westb.	23,25	
Südösterr. Lombard	168,00	—
Warschau-Wien	296,50	13⅕

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	90,80
Oesterr. Pap.-Rente	5	—
do. Silber-Rente	4⅕	66,90
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	101,10
do. Papierrente	5	78,40
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	83,80
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	79,80
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	98,35
do. do. Anl. 1871	5	96,40
do. do. Anl. 1872	5	96,40
do. do. Anl. 1873	5	98,40
do. do. Anl. 1875	4½	89,20
do. do. Anl. 1877	5	98,90
do. do. Anl. 1880	4	82,65
do. Rente 1883	6	108,40
do. 1884	5	95,15
Russ. II. Orient-Anl.	5	56,95
do. III. Orient-Anl.	5	58,00
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	89,45
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	88,06
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	54,60
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	118,98
do. Gold-Anl.	6	138,00
Italienische Rente	5	99,70
Rumänische Anleihe	8	108,00
do. do.	6	108,30
do. v. 1881	5	100,50
Türk. Anleihe v. 1865	1	14,40

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	106,[illegible]
†Kasch.-Oderb.-gar.s.	5	81,25
do. do. Gold-Pr.	5	101,50
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	76,00
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	401,90
†Oesterr. Nordwestb.	5	85,30
do. do. Elbthal.	5	88,40
†Südösterr. B. Lomb.	3	318,00
†Südösterr. 5% Obl.	5	103,50
†Ungar. Nordostbahn	5	80,50
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	101,50
Brest-Grajewo	5	91,25
†Charkow-Azow rtl.	5	97,75
†Kursk-Charkow	5	96,60
†Kursk-Kiew	5	101,40
†Mosko-Rjäsan	4	98,40
†Mosko-Smolensk	5	98,20
Rybinsk-Bologoye	5	88,50
†Rjäsan-Kozlow	4	93,40
†Warschau-Teres.	5	96,75

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1885
Berliner Cassen-Ver.	128,60	5⅝
Berliner Handelsges.	161,10	8
Berl. Prod.- u. Hand.-B.	91,00	4,
Bremer Bank	105,00	4
Bresl. Discontobank	89,65	5
Danziger Privatbank	140,00	10⅔
Darmst. Bank	148,30	6½
Deutsche Genoss.-B.	136,00	6⅔
Deutsche Bank	171,00	9
Deutsche Eff. u. W.	124,25	8
Deutsche Reichsbank	140,50	6,2
Deutsche Hypoth.-B.	106,20	
Disconto-Command.	213,20	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	52,25	
Hamb. Commerz.-Bk.	125,75	6½
Hannöversche Bank	119,00	5,7
Königsb. Ver.-Bank	106,25	6
Lübecker Comm.-Bk.	80,10	5⅔
Magdeb. Priv.-Bk.	113,25	5⅔
Meininger Hypoth.-Bk.	95,70	4⅓
Norddeutsche Bank	145,00	8,1
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,6
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	57,25	
Posener Prov.-Bk.	118,30	6⅔
Preuss. Boden-Credit.	104,25	5⅔
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	135,25	8⅔
Schaffhaus. Bankver.	89,00	4
Schles. Bankverein	104,60	5
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	148,00	6½
Actien der Colonia	8136	60
Leipz. Feuer-Vers.	—	80
Bauverein Passage	63,50	3
Deutsche Baugea.	91,00	1½
A. B. Omnibusges.	105,00	11
Gr. Berl. Pferdebahn	232,75	11
Berl. Pappen-Fabrik	83,5[illegible]	
Wilhelmshütte	—	6½
Oberschl. Eisenb.-B.	39,75	
Danziger Oelmühle	107,50	10
do. Prioritäts-Act.	107,75	

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	114,40
II. u. IV. Em.	5	107,10
II. Em.	4½	103,10
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	100,40
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	118,75
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	111,75
do. do. do. do.	4½	111,0[illegible]
do. do. do. do.	4	103,70
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	—
do. do.	4½	110,50
do. do.	4	101,20
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	102,30
do. do. do.	4	101,70
do. do. do.	3½	98,60
Stett. Nat.-Hypoth.	5	102,00
do. do.	4½	104,25
do. do.	4	100,00
Poln. landschaftl.	5	58,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	93,00
Russ. Central- do.	5	84,70

Letterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	134,25
Bayer. Präm.-Anleihe	4	134,80
Braunschw. Pr.-Anl.	—	94,60
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	105,50
Hamburg. 50rtl. Loose	3	—
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	128,10
Lübecker Präm.-Anl.	3½	187,90
Oestr. Loose 1854	4	119,25
do. Cred.-L. v. 1858	—	293,50
do. Loose v. 1860	5	115,40
do. Loose v. 1864	—	274,7[illegible]
Oldenburger Loose	3	155 00
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	147,90
Raab-Graz. 100T.-Loose	4	88,30
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	142,10
do. do. von 1866	5	131,10
Ungar. Loose	—	212 20

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1885
Dortm. Union Bgb.	—	
Königs- u. Laurahütte	87,50	⅓
Stolberg, Zink	30,50	1
do. St.-Pr.	105,50	6
Victoria-Hütte	88,00	6

Wechsel-Cours v. 29. Dez.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168 20
do.	2 Mon.	2½	167,45
London	8 Tg.	5	20,365
do.	3 Mon.	5	20,15
Paris	8 Tg.	3	80,40
Brüssel	3 Tg.	2½	80,30
do.	2 Mon.	2½	79,90
Wien	8 Tg.	4	161,25
do.	2 Mon.	4	160,15
Petersburg	3 Woh.	5	187,75
do.	3 Mon.	5	186,60
Warschau	8 Tg.	5	188,15

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1885.
Aachen-Mastricht	50,10	2¼
Berlin-Dresden	20 50	0
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	98,75	3½
Marienbg-MlawkaSt-A	52,90	½
do. do. St.-Pr.	100,[illegible]	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	99,20	4⅓
Oberschles. A. und C.	—	
do. Lit. B.	—	
Ostpreuss. Südbahn	69,25	5
do. St. Pr.	92,0	5
Saal-Bahn St.-A.	35,9[illegible]	
do. St.-P.	90,0[illegible]	3
Stargard-Posen	—	4½

Sorten.

Dukaten	9,66
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,115
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,17
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,45
Oesterreichische Bankn.	161,30
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	188,55

Mainz-Ludwigshafener Eisenbahn-Prioritäten von 1868/69, 1875/76 und 1878. Die nächste Ziehung findet im Januar 1887 statt. Gegen den Coursverlust von ca. 3½ pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mk.

Meteorologische Depesche vom 30. Dezbr.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	770	SO	1	bedeckt	5	
Aberdeen	769	W	1	wolkenlos	—2	
Christiansund	762	still	—	wolkig	2	
Kopenhagen	764	ONO	2	bedeckt	0	
Stockholm	765	NW	2	halb bed.	—9	
Haparanda	764	still	—	bedeckt	—9	
Petersburg	762	W	1	wolkig	—5	
Moskau	761	still	—	bedeckt	—7	
Cork, Queenstown	771	NNW	1	wolkig	7	
Brest	769	NO	2	bedeckt	9	
Helder	765	N	3	wolkig	2	
Sylt	765	NO	3	wolkig	0	
Hamburg	762	NO	1	Nebel	1	1)
Swinemünde	763	SO	1	bedeckt	0	
Neufahrwasser	762	N	1	bedeckt	2	
Memel	763	O	2	bedeckt	6	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	763	NO	4	bedeckt	1	
Karlsruhe	762	SW	1	bedeckt	2	
Wiesbaden	762	N	1	bedeckt	2	2)
München	761	SW	3	bedeckt	—2	
Chemnitz	762	SW	1	bedeckt	—1	3)
Berlin	762	still	—	bedeckt	1	4)
Wien	759	W	3	Schnee	—1	
Breslau	760	N	1	bedeckt	0	
Ile d'Aix	768	N	3	bedeckt	7	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	757	O	5	bedeckt	4	

1) Nachts Schnee. 2) Regen mit Schnee. 3) Schnee. 4) Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone hohen Luftdrucks von 765—771 Millim. liegt über Großbritannien, der Nordsee und Südskandinavien, während über Süditalien ein tiefes Minimum unter 741 Millim. erschienen ist, so daß die Winde über Deutschland vielfach nach Nordost und Ost umgegangen sind. Bei langsam sinkender Temperatur ist das Wetter über Centraleuropa vorwiegend trübe, stellenweise neblig. In Süddeutschland ist wieder allenthalben Regen oder Schnee gefallen, in Friedrichshafen 16 Millim.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
30	8	760,3	1,7	NNW., g. flau, wolk. Luft.
	12	761,7	2,0	NO., flau, bed. u. neblig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Heute Morgens 2 Uhr wurde uns ein Sohn geboren.
Danzig, den 30. December 1886.
9378) **Julius Kresin** und Frau.

Statt besonderer Meldung.

Heute wurde uns ein Knabe geboren, zu unserm großen Schmerz durch den Tod wieder entrissen.
9371) **Max Block und Frau.**
Danzig, den 29. Dezember 1886.

Meine Verlobung mit Fräulein Bertha Fagenzer, Tochter des Herrn Kaufmann und Ackerbürgers Fagenzer in Arys, erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 26. Dezember 1886.
Ludwig Fagenzer,
Königl. Eisenbahn-Güter-Expedient.

Heute Morgen 3/4 8 Uhr starb nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater, der Königl. Geh. Regierungsrath a. D., Herr

Eduard Maquet

im 84. Lebensjahre (9397
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Danzig, d. 30. Dzmbr. 1886.

Bekanntmachung.

Durch umfassende Vorkehrungen bezüglich Beschaffung eines großen Hilfspersonals und Erweiterung unserer Geschäfts-Räume für die Neujahrszeit, gedenken wir

sämmtliche Neujahrs-Briefe
(soweit die Adressen richtig)
prompt zum Neujahrstage
zu befördern.

Wir machen noch darauf aufmerksam, daß die von uns eingeführten feineren **Couverts in Billet- und Visites-Form** auch nach Neujahr benutzt werden können.

„Hansa"

Danziger Privat-Stadtpost und Verkehrs-Anstalt
Commandit-Gesellschaft.
H. Regier. (9394

Dampfer-Gelegenheit

gleich nach Neujahr per „Jupiter" nach Reval. Näheres bei (9178
Joh. H. Rebtz & Co.

Fritz Stade,

Tobiasgasse 12,
Lehrer für **Klavier- und Violoncello.**
Sprechstunden 11—12 Uhr.
(9277

Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgew. M. 75 000, Loose à M. 3 50,
Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn M. 75 000, Loose à M. 3,50
Marienburger Schlossbau-Lotterie, Hauptgewinn M. 90 000, Loose M. 3 bei (9401
Th. Bertling, Gerbergasse 2

Buchführungs-Unterricht,

verbunden mit entsprechender Correspondenz, kaufm. Rechnen u. Wechselkunde bei (9153
H. Lewitz,
Lehrer für kaufmänn. Wissenschaften,
Heil. Geistgasse 60, 2 Tr.

Tanz-Unterricht.

Der neue Cursus beginnt **Montag, den 10. Januar n. J.,** Anmeldungen zu demselben nehme täglich von 2—4 Uhr in meiner Wohnung **Gr. Gerbergasse 21,** entgegen. (9402
Luise Fricke.

Unterricht in allen feineren Handarbeiten,

wie auch im Wäsche-Zuschneiden wird ertheilt von H. Dyske, gepr. Handarbeitslehrerin, 1. Damm Nr. 4, I.

Die
Delicatessen-Handlung, Beutlergasse 14,

empfiehlt
Hasen, auch gespickt,
Reh- und Schwarzwild,
ganz und zerlegt,
fette junge Puten,
Kapaunen,
Birk- und Haselwild,
Hamburger Kücken,
Fasanen,
frische Hummer,
frische Seezunge,
Austern,
Astrachaner Caviar,
feinste Tafelbutter,
frische Eier,
französische Salate,
Artischocken,
engl. Sellerie ꝛc.
C. Bodenburg,
Küchenmeister. (9400

Meyer & Gelhorn,

in
Danzig,
Langenmarkt No. 40,
Bank- und Wechsel-Geschäft.
Ein- und Verkauf
von in- und ausländischen Werthpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten. (9241

Hôtel du Nord.

Donnerstag, den 30. December 1886,
und
Sonnabend, den 1., Sonntag, den 2. u. Montag, den 3. Januar 1887,
nur
4 große Vorstellungen
der weltberühmten Künstler



Homes und Madame Fey aus Wien.

Am **Kroll'**schen Theater in Berlin über 40 Vorstellungen mit großem Erfolg gegeben

Sensationelle Enthüllungen aus der vierten Dimension. Geister-Erscheinungen der Spiritisten.

Preise der Plätze:
Sperrsitz 3 M., numerirter Sitz 2 M., Sitzplatz 1 M., Stehplatz 75 ₰.
Kassen-Oeffnung 7 Uhr. Anfang 8½ Uhr.
Billet-Vorverkauf in der Musikalien-Handlung des Herrn Constantin Ziemssen, Langenmarkt Nr. 1, und sind Sperrsitz- u. Nummer-Sitze a 50 ₰ billiger zu haben. (9268

Contobücher und Comptoirutensilien

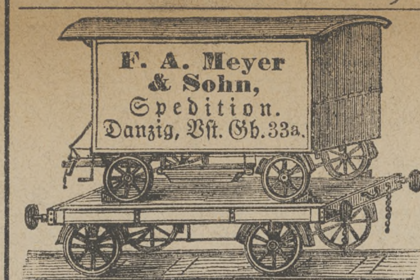
bei
Louis Loewensohn Nachf.

H. Wien.
Langgasse 17. Milchkannengasse 27.

Neu! Deutsche Eisenbahnfeder (9393
mit „meiner Firma und Lokomotive" gesetzlich vor Nachahmung geschützt.

Tricot-Jacken, Tricot-Beinkleider Tricot-Taillen, Tricot-Handschuhe

empfiehlt sehr billig (9396
C. O. Matern, Langgasse Nr. 26.



Gleich nach Neujahr geht ein
Verschluß-Wagen

(ohne Umladung) von hier nach Berlin u. s. w. leer retour.
Sollte Jemand Möbel auf **billige Weise** nach Berlin pp. zu senden haben, bitte sich bei uns baldigst zu melden. (9338
F. A. Meyer & Sohn.

Schönbuscher Märzen-Bier, Königsberg in Pr.,

feinstes Tafelbier,
in Flaschen per St. 12 ₰, 26 Fl. M. 3.
Alleinige Niederlage Hotel St. Petersburg. (8700
Oscar Voigt.

Weinhandlung C. H. Kiesau,

Danzig, Hundegasse 4/5,
empfiehlt zu billigen Einkäufen sämmtliche Sorten
Weine, Rum's, Cognac, Arrac u. s. w.,
von den geringsten bis zu den hochfeinsten Marken,
Danziger Schlummer-Punsch-Essenz, Victoria-Punsch-Essenz
in bekannt vorzüglicher Qualität. (9389
Schon bei der kleinsten Entnahme werden Engrospreise berechnet.

Im unterzeichneten Verlage erschien soeben:
Freundschaft und Ideal.
Gedichte
von
Gottlieb Friedrich Roeper,
weil. Professor am städt. Gymnasium zu Danzig.
Herausgegeben von seinen hinterbliebenen Kindern.
Subscriptionspreis bis zum 31. Dezbr. geh. 2 M.; eleg. geb. 2,50 M.
L. Saunier's Buchhdlg.
in Danzig (9224

Düsseldorfer Punsch-Essenzen

von Alexander Frank, sowie sämmtl.
Weine u. Spirituosen
der Firma F. A. J. Jüncke zu Originalpreisen empfiehlt
Carl Studti,
Heilige Geistgasse 47,
Ecke der Kuhgasse. (9230

Zwei Carbonnatron-Heizoefen,
fast neu, zu verkaufen (9310
Weidengasse 35 Comtoir

Mein Comtoir ist jetzt Jopengasse 28.

9388) **Georg Goeldel.**

Grosse fette Enten, Puten, Hasen, Rehe

empfiehlt
Ludwig Mühle,
Holzmarkt 27. (9377

Zu dem bevorstehenden Feste empfehle reine unverschnittene Weine als Bordeaux-Rothweine pro Flasche 1,25—1,75 M., Sherry, Madeira, Malaga, Portwein p. Fl. 1,50—2 M., herbe u. süße Ungarweine p. Fl. 1,50 b 2 M., ferner Mosel, Muscat, Rum, Cognac, Punschessenz zum Engrospreise auch bei einzelnen Flaschen.
Carl Volkmann, Heil. Geistgasse 104.
Weinhandlung. (9034

Möbel-Transporte

am Ort sowie nach Außerhalb werden promt und billigst ausgeführt von
J. Steiniger,
Vorst. Graben 2. (9370

Bestellung auf fette Puten a Pfd. 70 Pf. nimmt an Holzgasse 28, I.

Wildhandlung Röpergasse Nr. 13.

Roth-, Dam-, Reh-, Schwarzwild (Frischlinge), Hasen (auch gespickt), feiste Fasanen, Poularden, junge Puten, Capaunen, Kücken, Waldschnepfen ꝛc.

Gespickte Hasen!!!

Donnerstag und Freitag vorräthig.
Wildhandlung Röpergasse 13. (9357

14, Hundegasse 14.

Scherzhafte Unterhaltungen am **Sylvester- u. Neujahrsabend!**
zur Aufheiterung und prachtvollen Unterhaltung für ganze Gesellschaften, gegen 100 verschiedene reizende und niedliche Scherzartikel; **darunter ganz neu: Teufelsthränen 15 ₰,** (sehr wundervoll) **Zauberdrath 25 ₰, Paradies 30 ₰.**
Höllenkreide 25 und 60 ₰, Der lustige Feuerwehrmann, genannt „der schöne Mayer" (sehr spaßhaft), **Mausedomino** 20 ₰ u. s. w.

Wunder-Nüsse

oder Zinngießen in verfeinerter Form,
höchst angenehme Unterhaltung am **Sylvester- und Neujahrs-Abend,** zur Belustigung von Gesellschaften, welche gewillt sind an diesen beiden günstigen Abenden das Schicksal zu befragen und einen Blick in die Zukunft thun wollen, die dann durch die in den Nüssen enthaltenen **wunderbaren Prophezeihungen** enthüllt wird, à 50 ₰, 7 Stück 3 M. mit Anweisung bei
A. Nolte.

Auf Inserat der heutigen Frühnummer weise nochmals besonders hin. **Am Sylvester bis 11 Uhr Abends geöffnet.**

Gänzlicher Ausverkauf von
Neujahrskarten

um gänzlich zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise, zu und unterm Einkauf, noch in größter Auswahl vorräthig bei (9381
A. Nolte, Hundegasse 14.

Für Bälle und Gesellschaften

empfiehlt
weiße u. hellfarbige Handschuhe und Shlipse
in reicher Auswahl (9363
E. Haak,
23, Gr. Wollwebergasse 23.

Neujahrskarten

in sehr geschmackvoller Auswahl empfiehlt
A. M. Groszinski,
Matzkauschegasse 1, (9223
im Hause des Herrn **Papke.**

Bock-Bier

vorzüglich schöner Qualität p. Flasche 15 Pf. empfiehlt (9198
Rud. Barendt,
Langenmarkt 21.

HACKER-BRÄU MÜNCHEN

Hackerbräu

in Gebinden und Flaschen bei
Robert Krüger, Hundegasse Nr. 34.
empfiehlt (8154

Schlitten

zur Auswahl offerirt
F. Sczersputowski,
Vorstädt. Graben 66. (9229

Grosses Lager von Contobüchern.
J. H. Jacobsohn.

Ball-Westen zu 6, 7, 8 bis 10 Mk. empf.
A. Willdorff, Langgasse 44, 1. Etage.

Fracks

zu Festlichkeiten werden stets verliehen Breitgasse 36 bei **A. Baumann.** (9364

Altes Papier zum Einstampfen, sowie Emballagen von Manufacturisten kauft die Papierfabrik von
9371) **S. A. Hoch,**
Danzig, Johannisgasse 29.

Ein grosser Reise-Bärenpelz
billig zu verkaufen Vorst. Grab. 23, I.

Bitte höflichst die Herren Kaufleute wie Geschäfts-Inhaber bei vorkommender Vacanz sich meiner gütigst zu erinnern. **Vermittelungs-Bureau Preuss,** Tobiasgasse 1 u. 2.

Eine Lehrlingsstelle

ist vacant bei (9284
Wenzel & Mühle.

Ein erfahrener Buchhalter
möchte noch für einige Stunden tägl. oder wöchentlich Beschäftigungen haben. Gef. Adressen unter Nr. 9382 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein jung. **geb. Mädchen** (Beamtentochter, 23 J. alt), sucht e. Stelle als **Stütze der Hausfrau** mit Familienanschluß; dieselbe ist auch gleichzeitig im Stande, Kindern den **ersten Unterricht** zu ertheilen. Gefl. Adr. u. 9361 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Jopengasse 1
ist ein großes Comptoir mit Nebenräumen zu vermiethen. (9362

Jopengasse 1 (9362
ist ein Doppel-Keller zu vermiethen.

In meinem neu erbauten Hause Vorstädt. Graben 44 sind (9321
Wohnungen
von 11 und 6 Zimmern, Bade-Einrichtung und allem Zubehör zu vermiethen. Näheres Langgasse 9.

Ein Speicherunterraum oder Hof mit Schuppen an der Speicherbahn wird per sofort zu miethen gesucht. (9379
S. A. Hoch,
Johannisgasse Nr. 29

Lastadie 36 a

ist die von Herrn Sadewasser bewohnte Saaletage zum 1. April 1887 zu verm. Besicht. v. ½12—2 U. Mitt.

Ortsverein der Tischler und Berufsgenossen.

Des Neujahrstages wegen fällt die **Versammlung** aus und findet nur Entgegennahme der Beiträge von 5—7 Uhr statt. (9365
Die örtliche Verwaltung.

Turn- u. Fecht-Verein.

Weihnachtsfeier.
Sonnabend den 8. Januar 1887
Abends 8 Uhr
im Saale des Schützenhauses.
Eintrittsgeld: für **Gäste 1 M.** und für **Mitglieder 50 Pf.**
Die Eintrittskarten sind von Montag den 3. Januar ab bei den Herren **Giese & Katterfeldt** Langgasse 74 zu haben (9369

Allgemeiner Bildungsverein.

Montag den 3. Januar 1887, Abends 8 Uhr:
Generalversammlung.

Tagesordnung: **Neuwahl des Vorstandes u. Verwaltungsraths pro 1887.**
Der Vorstand (9387
Dr. Dasse, Vorsitzender. Stobbe, Schriftführer.

Thierfeld's Hôtel,

Oliva,
eröffne nach vollständiger Renovirung **Sonnabend, den 1. Januar 1887.**
Um gütigen Besuch bittet
9330) Hochachtungsvoll
C. Steinfeldt.

Einigkeit.

Am Sylvesterabend **Liedertafel.**
Anfang 9 Uhr. (8963

Bahnhof Altfelde

empfiehlt zum Sylvester:
Mock-Turtle-Suppe,
Astrachaner Perl-Caviar,
Majonnaise von Hummer,
Sardinen à l'huile,
Christiania-Anchovies,
Neufchateller Käse etc.

Anstich von Münchener Original-Hackerbräu.

ff. Roth- und Rheinweine-Deutschen u. franz. Champagner,
Punsch-Bowle,
feine Liqueure,
guten Caffee. (9299
Hochachtungsvoll
H. Damaschun,
Bahnhofs-Restaurateur.

Wiener Café zur Börse.

Am Sylvester-Abend:
Großes Concert
der Kapelle des 4. Ostpr. Grenad.-Regiments Nr. 5.
Anfang 8 Uhr. (9239
Hochachtungsvoll
Ed. Martin.

Weinhandlung C. H. Leutholtz.

(9368
Am Sylvester-Abend:
CONCERT.

Hundehalle.

Morgen Abend am Sylvestertage am Neujahr Mittags:
Großes Concert,
ausgeführt von der Kapelle des hiesigen Feld-Artillerie-Regts., unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Hrn. A. Krüger.
Anfang 7½ Uhr.
Entree frei.
Während des Concerts kostet das Glas Bier 5 ₰ mehr.

Restaurant „Zur Wolfsschlucht".

Sylvester-Abend:
Grosses Concert.
9403) **A. Rohde.**

Morgen, am Sylvester-Abend:
Großes Concert im Rathskeller,
ausgeführt von der ganzen Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments.
9366) **R. Lehmann.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Freitag, den 31. Dezember (Sylvester),
Großes humoristisches Concert.
Prachtvoller Weihnachtsbaum, scherzhafte Neujahrs-Ueberraschungen ꝛc.
Anfang 6½ Uhr. Entree 50 ₰.
Logen 75 ₰.

Sonnabend, den 1. Januar 1887,
Großes Fest-Concert.
Anfang 6 Uhr. Entree 30 ₰.
Logen 50 ₰, Kaiserloge 60 ₰.

Sonntag, den 2. Januar 1887,
Großes Concert.
Anfang 6 Uhr.
9376) **C. Theil.**

Café Jäschkenthal.

Neujahr u. Sonntag, den 2. Januar,
Nachmittags 4 Uhr:
Großes Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 3. ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 4, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Sperling.
Entree 20 ₰, Loge 50 ₰.
Kinder frei.
9360) **J. v. Preetzmann.**

Wilhelm-Theater.

Freitag, den 31. Dezember 1886,
Anfang 7 Uhr:
Große humoristische Vorstellung.
Auftreten des gesammten Künstler-Personals.
Nach der Vorstellung von 10 Uhr ab
Sylvester-Ball.

Während des Balles:
Große Ueberraschungen.
Plünderung der mit kostbaren Präsenten geschmückten Kronen.
Um 12 Uhr:
Das alte und das neue Jahr.
Großes musikalisches Potpourri, ausgeführt von der Regiments-Kapelle, arrangirt vom Kapellmeister Herrn **Recoschewitz.**
Hierauf: **Allgemeine Begrüßung.**
Dann der kolossale große
Neujahrswunschregen.
Zum Schluß: **Tunnel!**
Ungeheures Vergnügtsein.
Preise der Plätze zur Vorstellung wie gewöhnlich.
Ball-Entree für Theaterbesucher: Herren und Damen a Person 25 ₰ und sind die Ballbillets während der Vorstellung am Buffet zu haben.
Ball-Entree für das Publikum, welches der Vorstellung nicht beiwohnt, Herren 50 ₰, Damen 25 ₰.
NB. Die Besucher der Gallerie und des Amphitheaters, sowie 2. Rang-Loge zahlen volles Ball-Entree.
Tanz frei!

Danziger Stadttheater.

Freitag, den 31. Dezember 1886. Außer Abonnement. Bei halben Preisen. P.-P. C. Sylvester-Vorst. **Aschenbrödel.** Weihnachtskomödie in 6 Bildern mit Gesang u. Tanz von C. A. Görner. Anfang 4 Uhr. Ende 6 Uhr.
Sonnabend, den 1. Januar 1887. Nachm. 4 Uhr. Außer Abonnement. P.-P. D. Bei halben Preisen. **Der Waldteufel.** Gesangsposse in vier Acten von W. Mannstädt.
Abends 7½ Uhr. 3. Serie weiß. 74. Ab.-Vorst. P.-P. D. Novität. Zum 1. Male. **Der Büreaukrat.** Lustspiel in 4 Acten v. G. v. Moser.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.